

PAS EN VENTE LIBRE / KEIN FREIER VERKAUF

WAT MAACHEN
NO DER THERAPIE



Stëmm

Décembre 2014 / N°81

vun der Strooss

Editorial

D'Joer geet op en Enn, an esou kënt dann och déi leschten Zeitung vun der Stëmm vun der Strooss. An dëser Zeitung wëlle mer lech, léif Lieser, deen neiste Projet vun der Stëmm virstellen.

Ass een emol bis ofhängeg vun Alkohol oder Drogen, sou ass et immens schwéier, nees dovunner lasszekommen. Den éischte Schrëtt an en abstinert Liewen, ass säi Problem erkennen an de Wëllen hunn, dovunner lasszekommen. En zweete Schrëtt ass dann, sech eng professionell Hëllef ze sichen, well ouni déi ass et quasi onméiglech, dem Problem Här a Meeschter ze ginn. Dëse Wee fänkt an aller Regel mat engem Sevrage un. Wann de Kierper bis entgëft ass, geet een an eng Therapie, wou een iwver Méint oder Joere begleitet gëtt. Ass esou eng Therapie bis ofgeschloss, geet een heem an seng Famill an et muss een e staarke Charakter beweisen, fir net nees réckfällig ze ginn.

Wat awer maache Mënschen, déi vläit keen Doheem hunn an op der Strooss liewen? Kënnst een no enger Therapie nees an säin ale Milieu op d'Strooss, sou ass d'Gefor réckfällig ze ginn, garantéiert. A genau do setzt en neie Projet vun der Stëmm vun der Strooss un:

Zu Schëndels, an der Gemeng Miersch, gëtt et säit dem 1. Oktober 2013 de Centre postthérapeutique, wou Mënschen, déi vläit keen Doheem hunn, no enger Therapie kënnen betreit ginn. Mir hunn eis mat der Cheffin, dem Tania Draut, an senger Mataarbechter ënnerhalen a wëllen lech hiert Konzept vun enger Posttherapie hei virstellen.

Mam Gilles Rod, Direkter vum CNDS (comité national de défense sociale) hu mer en Interview gefouert, woubäi hien eis all seng Servicer virgestallt huet. Dank dësem Interview huet e Member aus der Redaktioun eng nei Wunneng am Projet «Housing First» konnte fannen. An enger vun eisen nächsten Zeitunge wäerte mer lech dësen interessante Projet méi nobréngen.

Mam Här Jörg Wimpheimer an senger Equipe vum Atelier Therapeutique vu Schieren hu mer e Gespréich gefouert a wore frou, en interessanten Dag bei hinne verbréngen ze kënnen.

E leschte Service, dee mer lech am Kader zu eiser Zeitung «Wat maachen no der Therapie?» virstelle wëllen, ass de Réseau Psy.

Do dernierft hunn sech verschidde Redaktere vun der Stëmm méi genee mam Thema ausernanergesat an hir perséinlech Erfahrungs zu Pabeier bruecht.

Zum Schluss well ech am Numm vun der Stëmm vun der Strooss lech, léif Abonnenten, Lieser an Donateurs e grouse Merci soe fir Är Ënnerstëtzung. D'ganz Equipe wënscht lech schéi Feierdeeg an e gudden Start an dat neit Joer!

Michel Hoffmann

Que celui ou celle qui sait lire, lise et partage ce journal avec celui ou celle qui n'a pas pu apprendre à lire !

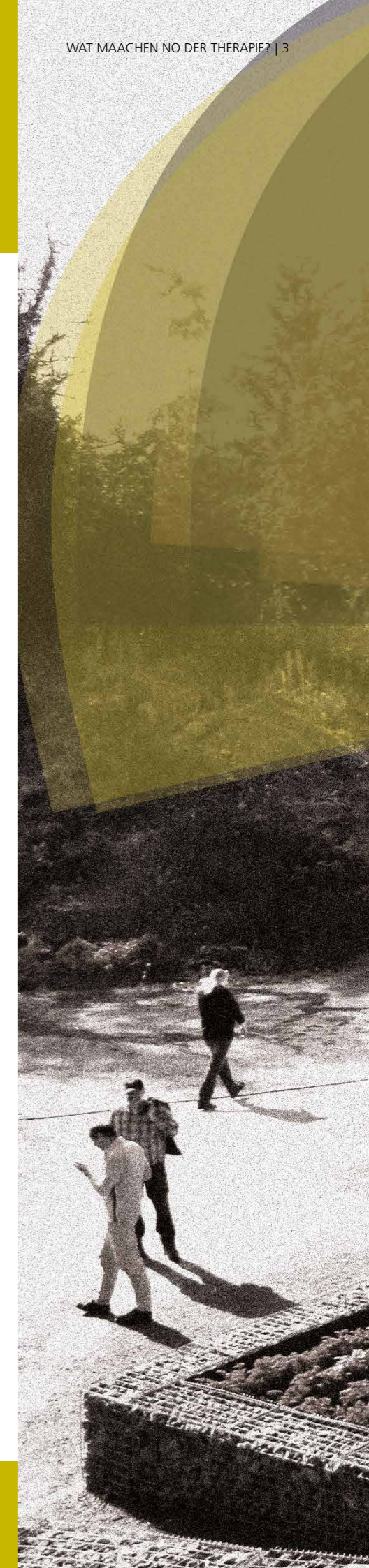
Lieber Leser, teilen und lesen Sie diese Zeitung mit den Menschen, die das Lesen nicht lernen konnten!

WAT MAACHEN NO DER THERAPIE?

Editorial	2
Centre de Posttherapie in Schönfels	4
INTERVIEWS Schëndels	
- Assistant social	8
- Ëmwelt-Technikerin an Bëschaarbechterin	8
- Kach	9
- Educateurs	10
- Infirmiers	11
- Jardinier	12
In letzter Minute	14
INTERVIEW Réseau Psy	16
Therapie was nun Herr M.... ?	20
Was machen, um nach der Therapie sauber zu bleiben?	22
Was tun nach der Therapie	23
Visite de le L'atelier thérapeutique de Schieren	24
Après la thérapie	26
INTERVIEW Comité national de défense social	27
Klick	29
Info	32
Impressum	32



Rejoignez-nous sur facebook
Join us on facebook
Werde Mitglied auf facebook





CENTRE DE POSTTHERAPIE IN SCHÖNFELS

Am 1. Juli 2014 hat das Nachsorgezentrum der Stëmm vun der Strooss seine Türen für die ersten Bewohner geöffnet. Seit dem 1. Oktober 2013 funktionierte bereits eine Arbeitsstruktur in der von Montag bis Freitag tagsüber Personen beschäftigt wurden. In dieser Zeit liefen bereits die Vorbereitungen für die Wohnstruktur.

Wie ist das Projekt entstanden und warum seine Realisation so lange dauerte?

DIE ENTSTEHUNG

Der „Fonds de lutte contre le trafic des stupéfiants“ stellte finanzielle Mittel zur Verfügung um ein Projekt zu finanzieren, das abhängigen Menschen zugute kommt. In Kooperation mit dem Gesundheitsministerium, der Administration des Bâtiments Publics und des Vereins „Stëmm vun der Strooss“ ist das Post-Therapie-Zentrum in Schönfels entstanden. Die Idee selbst wurde schon im Jahre 2005 durch den Fonds bewilligt, aber bis zur endgültigen Umsetzung dauerte es neun Jahre!

Die erste Hürde war die Standortsuche, denn viele Gemein-

Es folgten zahlreiche kleine Probleme, die den Bau des Zentrums immer wieder verzögerten. Der Einzug-Termin im Herbst 2013 konnte nicht eingehalten werden, deshalb wurden im Oktober 2013 zuerst drei Container hingestellt, wo das schon eingestellte Personal zu arbeiten anfangen konnte. In einer ersten Phase arbeitete die verantwortliche Leiterin mit einer Sozialpädagogin, einem Gärtnermeister und einer Forst- und Umwelttechnikerin in Schönfels und die Sekretärin arbeitete von Luxemburg aus. Am 1. Dezember 2013 kam der erste Arbeiter, der gerade seine Therapie



den waren schlicht gegen die Nachbarschaft mit der „Stëmm“. Allein der Begriff „Stëmm vun der Strooss“ verursachte bei vielen Leuten grundlose Ängste. Die Gemeinbewohner wollten keine Einrichtung für Abhängige in ihrer Nähe haben. Auch die Bewohner in Schönfels waren nicht alle von Anfang an begeistert, als der Bürgermeister von Mersch seine Bewilligung für den Standort gab. Nach mehreren Zusammentreffen und Aufklärungsgesprächen mit den Einwohnern war es schließlich klar, dass die neuen Nachbarn keine Gefahr darstellen. Die Bewohner des Zentrums sind schon ein Stück weiter: sie haben die Therapie hinter sich und wollen sich wieder in die Gesellschaft eingliedern.

abgeschlossen hatte, und im Rahmen einer Freiwilligentätigkeit arbeitete. Zwei weitere Arbeiter folgten im Januar 2014. Zuerst haben sie den Garten angelegt und sich an verschiedenen Aktivitäten der Gemeinde Mersch beteiligt. Nach und nach erweiterten sich der Arbeitsbereich und die Arbeiterzahl. In Zusammenarbeit mit der Natur- und Forstverwaltung sollen sich die Klienten um die Parkanlage des Schlosses kümmern.

Der Bau des Gebäudes war erst am 26. Juni 2014 endgültig abgeschlossen und schon am 1. Juli zogen die ersten drei Bewohner ein.



DAS ZIEL

Die wichtigste Aufgabe des Nachsorgezentrums ist die professionelle Hilfe für abhängige Menschen, die nach der stationären Therapie fest entschlossen sind, ihr Leben zu ändern. Dies ist kaum möglich in ihrem alten Umfeld. In vielen Fällen kann die Familie keinen Halt geben und die Notunterkünfte bieten auch keine guten Perspektiven.

Das Zentrum in Schönfels erweist sich als die ideale Möglichkeit, den Wiedereinstieg in die Gesellschaft zu schaffen. Hier lernen die Patienten wieder, wie sie ihren Alltag strukturieren und die Therapieerfolge werden weiter verfestigt. Hier ist stets eine Bezugsperson, die dich unterstützt, deine Entwicklung kontrolliert und dich jederzeit fördert, z.B. deine Sozialkontakte aufzubauen.

ANNAHMEVERLAUF

Wie erfahren die potenziellen Interessenten von der Existenz des Zentrums? Wie uns die Projektleiterin Tania Draut erklärte, hat sie Kontakt mit der Krankenkasse, mit den Beratungsstellen in Luxemburg und den Therapiezentren im In- und Ausland aufgenommen, damit diese ihre Patienten darauf hinweisen können, dass es dieses weitere Angebot gibt.

Der Kontrakt wird auf freiwillige Basis unterschrieben, d.h. keiner wird gezwungen, nach Schönfels zu gehen oder dort zu bleiben. Die Voraussetzungen bei der Aufnahme sind: Volljährigkeit, eine erfolgreich beendete Therapie und die Bereitschaft, mindestens 6 Stunden am Tag zu arbeiten und sich an die Regeln zu halten. Da das Zentrum ein „cleanes Milieu“ garantiert, fordert die wichtigste Regel komplette Abstinenz. Man muss einverstanden sein, dass man regelmäßig getestet wird. Ein eventueller Rückfall bedeutet, dass man das Zentrum sofort verlassen muss. Der abgeschlossene Vertrag kann bis zu maximal 2 Jahre verlängert werden.



Bei der Aufnahme wird mit jedem Klienten ein Hilfeplan erstellt, in dem er seine Ziele festlegen soll. Das eigentliche Ziel dabei ist, nach maximal 2 Jahren eine neue Wohnung und eine „normale“ Arbeitsstelle zu finden. In Anbetracht der Arbeitslosigkeit und der fatalen Wohnungsmarktsituation ist dies für die meist unausgebildeten und mittellosen Menschen eine große Herausforderung.



WOHN- UND ARBEITSBEREICH

Das Nachsorgezentrum verfügt über 8 Doppelzimmer und einen gemütlichen Gemeinschaftsraum. Zurzeit wohnen dort sechs Personen, die rund um die Uhr professionell betreut werden. Die komplett eingerichtete Küche, in der für alle Arbeiter mittags gekocht wird, steht den Bewohnern bis zum Abend zur Verfügung.

Für das Fachpersonal, das aus einer Diplom-Pädagogin, Sozialpädagogen, einem Sozialarbeiter, Krankenpflegern, einer Forst- und Umwelttechnikerin, einem Gärtnermeister und einem Koch besteht, sind genügend Büroräume vorhanden.

Maximal 30 Personen haben drei Arbeitsbereiche zur Wahl: Gärtnerei, Küche und Forstarbeit. Es besteht die Möglichkeit sich in diesen Bereichen auszuprobieren, bevor man sich entscheidet, wo man arbeiten wird. Dazu kommen noch unterschiedliche Tätigkeiten für die Gemeinde, die eine erwünschte Abwechslung bringen.

Das Projekt ist noch ganz neu, darum ist es noch zu früh für eine Zusammenfassung.

Jedenfalls wünschen wir Tania und ihrem Team viel Erfolg!

Allen Bewohnern und Arbeitern wünschen wir Beständigkeit auf ihrem Weg zum Besseren!



INTERVIEWS

Schëndels

Assistant social



Wouter: KËNNT DER IECH KUERZ VIRSTELLEN?

Ech sinn de Schneider Daniel, Assistant social, 40 Joer al, an ech sinn zënter 6 Woche bei der Stémm.

Wouter: WAT ASS ÄR FUNKTION HEI?

Daniel: Ech sinn en Deel vun der Equipe vun den Educateur Gradués, maachen och

ass déi grouss Missioun. Mä mir si jo do, fir si ze ënnerstëtzen.

Wouter: WAT GEFÄLT IECH UN ÄRER AARBECHT?

Daniel: Ech schaffen hei och méi mat de Mënschen, virdrun hunn ech méi administrativ geschafft, hei hunn ech méi Zäit fir d'Leit. Et geet méi ëm d'Relatiounsaarbecht. An dat fannen ech ebe flott.

Wouter: A WAT NET?

Daniel: An engem Foyer ass ee ganz séier op deem Punkt, wou d'Bewunner soen, hei si mir, an do sidd dir, d'Educateuren. An do ass eng gewësse Muechtstruktur, an si soen: "Hei kuck, si maachen d'Regelen, si maachen, wéi si wëllen". An dat ass jo awer net an onsem Interessé. Also mir hunn e gemeinsam Zil: Hinnen hëllefen, hir Ziler ze erreechen. Mä do ass ee séier an engem komesche Konflikt. Kloer, mir setzen d'Regelen, an datt déi agehale ginn, ass jo och kloer, mä dat ass jo awer kee Muechtspill. Soss géif et och net funktionéieren. ■

vill déiselwecht Aarbecht. Mä ech hunn nach e puer speziell Tächen, an zwar leeft eng eventuell Gerance budgétaire iwwert mech, d.h. d'Geld andeelen, hire Kont geréieren an hinnen Täschegeld ginn, wann si dat wëllen. Dat ass eng fräiwëlleg Mesure.

Da fir speziell Froen, wat de soziale System ubelaangt, z.B. wat fir Hëllef kann ee kréie vum Lëtzebuurger Staat, speziell Froen iwwert den RMG oder Aarbecht am Kader vum AIP. Och vill Froen iwwer de Surendettement, dat sinn déi gewëssen Themaen, wou d'Leit bei mech kommen. Assistance judiciaire ass och scho virkomm, sozial Wunnengen ufroe sinn éischter ech, deen sech dorëm këmmert. Wat fir Hëllef kann ee kréien, sou Berodung am wäiteste Sënn.

Wouter: SINN DA VILL LEIT, DÉI ËM ROT FROE KOMMEN?

Daniel: Vu, dass ech elo eréischt 6 Wochen hei schaffen, ass dat schwéier ze soen. Déi meescht wore schonn do.

Wouter: WAT ASS DEN ËNNERSCHIED TËSCHENT ASSISTANT SOCIAL AN EDUCATEUR?

Daniel: Et geet méi ëm juristesche Saachen. Et geet drëms, wat huet een zegutt, wat kann ee kréien, wat huet ee vu Rechter vis-à-vis vum Staat oder vu wem och ëmmer. Et kann een net einfach soen: "Okay, lo froe mer mol dat an dat un". Et muss ee mat de Leit kucken a wéi eng Richtung gi mer iwwerhaapt. Wat hues du wëlle ze maachen? An doropshi beroden ech d'Leit, wat fir Rechter datt een huet.

Wouter: WAT HUNN D'LEIT FIR WËNSCH, DÉI BEI IECH KOMMEN?

Daniel: Ech denke mol déiselwecht Wënsch, wéi mir alleguer. Gesondheet, Zefriddenheet, Léift. Et ass fir si natierlech schwier, wann ee jorelaang ofhängeg war, fir en neit Liewen unzefänken. Dat

Ëmwelt-Technikerin an Bëschaarbechterin



WAT ASS ÄR FUNKTION, ALS WAT SIDD DIR AGESTALLT?

Ech sinn d'Kimberley Both. Ech hunn Ëmwelt-Techniker a Bëschaarbechter geléiert a sinn hei agestallt, fir mat de Leit Aarbechte fir d'Gemeng Miersch a fir de Fierschter ze maachen, a wann de Gäertner net do ass, ersetzen ech hien.

KANN EEN HEI OCH FORMATIONE MAACHEN FIR Z.B. MOTORSEE?

Ech kann de Leit weisen an erklären, wéi d'Aarbechte gemaach ginn a wéi ee mat de Maschinnen ëmgeet, mee si kréien da keen offiziellen Diplome oder Certificat. Dofir müssen si ausserhalb Formatione maachen.

WÉI VILL LEIT HUELT DIR MAT AN DE BËSCH?

Dat ass verschidden. Am Ganze si mir 10 Leit, mee normalerweise, wann esou Aarbechten uleien, da gi mir zu 4-5 Leit eraus.

WAT MAACHT DIR DA GENAU?

Mir maache vill verschidden Aarbechten, wéi zum Beispill viru kuerzem e Stuerm war, hu mir fir de Fierschter de Wanderwee um Gousselerbiere fräigemaach, well do Beem an de Wee gefall sinn. An der ganzer Gemeng Miersch hu mir Schëlter gewäsch. Mir méinen och regelmäseg verschidde Plazen hei zu Schëndels fir d'Gemeng. Ausserdem hate mir hinne gehollef op enger Spillplaz de Mulch durch Kieselsteng ze ersetzen a si Kraut rappe gaang, well d'Gemeng ouni Herbiziden a Pestizide schafft.

WÉI ASS DE KONTAKT MAT DE LEIT, DÉI HEI SCHAFFEN A WUNNEN?

Ech gi gutt mat de Leit eens, et huet een natierlech heiansdo een oder deen anere Konflikt mat engem, mee dat ass ni vu laanger Dauer. Eis Leit schaffe ganz gutt a si motivéiert, egal wat een se ustellt, si maachen et, an deen Engagement ass ganz flott. ■

Kach

Wouter: KËNNT DIR IECH KUERZ VIRSTELLEN?

Mäin Numm ass Georges. Si vu Beruff Kach an hunn eben d'Stémme ausgewielt, well ech einfach eng Aarbecht wollt maachen, déi och e gewësse Sënn huet. Dat heescht, net nëmmen hannert engem Kachdëppe stoen an iergendeppes kache fir Leit, déi souwisou genuch hunn, mee och ebe fir Leit, déi net genuch hunn. Déi och vill Saache guer net gesinn hunn. Déi einfach hei kënnen geléiert ginn, mat deem, wat mer selwer hierstellen, eppes maachen. An dat ass eng Saach, déi immens wichteg fir mech ass, fir einfach eng gewësse Satisfioun och ze hunn. Fir mech selwer, an dann och fir déi Leit, déi dat matmaachen, fir ze gesinn, wat mer do kënnen erauszéien. Dat ass déi Haaptursach, firwat ech hei sinn.

Wouter: WÉI ENG LEIT SCHAFFE BEI IECH AN DER KICHEN?

Georges: Dat ass ganz ënnerschiddlech. Mir hunn e kleng Grupp, dat si Bewunner vun hei, déi och an der Kiche mathëllefen, grad esou wéi Leit, déi vun dobaussen erakommen. Do si souguer Leit, déi kommen aus dem Beruff, hunn awer duerch verschidden Ëmstänn, respektiv duerch hiren Alter, Problemer, fir eben ënnerdaach ze kommen, an déi kënnen hei weisen, wat se effektiv drop hunn.



Zeckie: WÄR ET OCH ELO MÉIGLECH AN DER KICHEN ENG LÉIER ZE MAACHEN?

Georges: Ech hunn en CATP, awer keng Meeschterprüfung, dat geet also net.

Tania: Mir dierfen awer am Gaart ausbilden, well de Gäertner eng Meeschterprüfung huet.

Skippy: FIR WÉI VILL LEIT KACHT DIR ESOU AN DER MOYENNE?

Georges: Dat ass ganz ënnerschiddlech. Am Moment sou +/-30 Leit.

Misch: WÉI GESÄIT ÄRE MENÜSPLANG AUS? KRITT DIR DO EPPES VIRGESCHRIWWEN?

Georges: Nee, mir kréien näischt virgeschriwwen. Mir sinn op deem Wee, datt mer déi meeschte Saache verschaffen, déi mer hei selwer ubauen. Doduerch gesinn d'Leit och, wat een alles ka maachen. Mir setzen dat vu Woch zu Woch op, natierlech mat Ofsprooch mat de Leit, déi hei sinn. An da kréie mir e Menüplang, deen da ganz variéiert mat allméiglech dran, sief et Fësch, Flesch oder/a Geméis.

Zeckie: PUNKTO KICHEN, KRITT EEN HEI ALL DAG FLEESCH ODER FËSCH?

Georges: Nee, mir maachen e Plang, dee mir opsetzen, wou mir, wéi gesot, vill Geméis verschaffen. Mir hunn natierlech och regelmäseg Flesch, Fësch a Geflügel.

Zeckie: WELL ECH WEESS VUN ENGER ANERER PLAZ, WOU ET JUST EEMOL AN DER WOCH FLEESCH GËTT.

Georges: Mir hunn hei awer méi oft Flesch. Mir hunn natierlech och regelmäseg vegetaresch Menüen. Mir wëllen einfach dat kachen, wat d'Leit och dobaussen kënnen maachen, dat heescht, een den heihinner kënn, huet net déi Méiglechkeet all Dag Flesch kënnen ze kafen. Et kann ee mat anere Saachen och gutt Menüen maachen, an dat sollen se hei léieren. Firwat hei anescht maachen, wéi et an der reeller Welt dobaussen ass? ■

Edu- cateurs



KËNNT DIR IECH KUERZ VIRSTELLEN?

Ech sinn d'Petry Martine. Ech sinn Educatrice graduée, a säit 3 Méint elo hei. Mäin Numm ass Schartz Pit, ech hunn 33 Joer. Sinn Educateur gradué a säit dem 1. September 2014 hei. Mäin Numm ass Richartz Claude, 43 Joer, Educateur gradué, a säit dem 15. August 2014 bei der Stémm.

WAT ASS ÄR FUNKTION HEI?

Pit: Ons Funktioun als Educateur gradué ass déi, dass mir de Suivi vun de Leit maachen. Do muss mer en Énnerscheid maachen tëscht 2 verschiddene Beräicher:

1. Dat eent ass de Centre post-thérapeutique, wou d'Leit hei wunnen.
2. Dat anert ass d'Aarbeitsstruktur; wat de Gaart, d'Kichen an d'Bëschaarbechte sinn; wou och d'Leit vun ausserhalb énnert enger AIP kënnen heihinner schaffe kommen.

Claude: Mir schaffe mat deenen 2 Strukturen: Eng Kéier d'Leit, déi hei wunnen, wou et dréms geet d'Leit kennen ze leieren, fir ze kucken, wat hire Projet ass, ze kucken, wéi faassen se erëm Fouss d.h. Logement sichen, Aarbecht sichen. Dat ass vläit net ëmmer direkt um éischten Aarbeitsmarché. Et muss ee vläicht iwwert eng Mesure de réinsertion fueren oder iwwert eng ATI. Dat hängk dann nach dovun of, wéi wäit datt d'Leit sinn. Wéi séier, datt dat ze realiséieren ass. Mir maache Gespréicher mat de Leit, mir sinn och dofir do, wann et hinne mol schlecht geet, fir einfach nozelauschteren. A wann se Problemer hunn, an mir kënnen eng Hand upaken, da probéiere mer dat ze maachen.

Martine: An da fir d'Leit, déi hei schaffen, d'Gestioun vun all Dag, wien ass do, wien ass net do, hunn se e Krankeschäin eraginn, hunn se keen eraginn, wien huet Congé asw. D.h. déi méi administrativ Dealer dovunner, dat leeft dann och iwwert d'Educatoren. Bei deene Leit, déi énnert AIP heihinner schaffe kommen, do ass et

esou, datt mer do och ënnerstëtzen, wann d'Leit Froen hunn, resp. Hëllef brauchen. Wann se mat eis Aarbecht sichen, kënnen mer hinnen och hëllef an a punkto C.V. oder Demanden.

Pit: Wann hanno 16 Leit hei sinn an dann nach eng Kéier 16, déi och hei hinner schaffe kommen, mussen Regelen an eng Struktur do sinn. Als klengt Beispill: Fëmmen däerf et am Gebai jo guer net ginn an do hu mer dann eng Plaz, wou een däerf fëmmen, an dann ass et och un eis, fir ze kucken, dass déi Regelen agehale ginn. Dass hanno net jiddwereen egal wou steet ze fëmmen.

Claude: Mir hunn och deelweis eng onangenehm Aufgab. Hei ass eng Struktur, wou mer Wäert op 100% Abstinenz leeën, fir eben déi ze schützen, déi aus der Therapie kommen. An do falen och Saachen énnert dem Educateur seng Funktioun, wéi Tester maachen, ob dat elo en Drogesschnelltest ass oder ob dat den Alkoholblostest ass. Dat sinn dann e bësse méi onangenehm Situatiounen, dat fällt dann och énnert eis Aufgab. Fir eben déi ze schützen, déi wëlle propper resp. dréche bleiwen.

OP WAT KËNNT DER ALLES TESTEN?

Claude: Mir kënnen testen op Heroin, Kokain, THC, déi ganz Benzoiden an Alkohol.

Misch: WAT MAACHT DER MAT DE LEIT DE WEEKEND? KËNNEN D'LEIT DAT SELWER DECIDÉIEREN?

Claude: Mäer proposéieren eemol de Mount eng Aktivitéit. Dann hu mir e Plang, wou d'Leit sech kënnen aschreiwen. Dat ass awer net obligatoresch. Mä mir wären natierlech frou, wann de Maximum vu Leit do matmécht.

Martine: Dat anert sinn d'Leit, déi nach

Kontakt zu hirer Famill hunn, déi sinn dann och méi oft iwwert de Weekend fort. An et ass och gär gesinn, wann d'Leit mat Virschléi kommen, fir den Weekend eppes ze ënnerhuelen.

Misch: DÄERFEN D'LEIT DANN AUSWÄERTS SCHLOFEN?

Martine: Si däerfen auswäerts schlofen, well se eben erwuesse sinn, a well se autonom sinn. Mir verlaange just vun hinnen, dass, wann se owes net erëmkommen, dat am Virfeld ofgeschwat gëtt. Mir mussen eis



jo och organiséieren. Dat heescht, d'Leit mussen eis scho soen, wéini se ginn a wéini se erëmkommen. Datt eben och ëmmer een hei ass, wann se heemkommen. An da ginn se dee Moment dann och getest.

Pit: De Weekend kréien d'Leit keng Zäit virgeschriwwen, wéini se sollen erakommen. Wann d'Leit dann erakommen, ginn se getest. Fir de Leit och Sécherheet ze ginn, well wann se wëssen, wann se heemkommen, ginn se getest, da paken se och éischer näischt dobaussen un.

WAT FIR PROBLEMER KËNNEN HEI OPTRIEDEN?

Claude: Alles wat nei opgeet, muss am Ufank e bësse getest ginn; wéi eng Regele Sënn maachen. Mol muss een d'Regelen iwwerdenken, mol neier dobäi maachen resp. Regelen ewechloossen, déi kee Sënn maachen.

Pit: Ech ka mer gutt virstellen, dass, wann d'Zëmmeren zu 2 an 2 beluecht sinn, Konflikter entstinn, resp. dass do Sträit opkënnert. An dat sinn da Saachen, déi mir mussen regelen. Dat geet bei verschiddener méi einfach, bei anere méi schwéier.

Martine: Dofir hu mer och gesot, an der Woch muss een em 23 Auer heibanne sinn, einfach aus Respekt vis-a-vis vun deem, deen hanno mat am Zëmmer wäert leien.

Do mussen Regele sinn, fir datt en Zesummeliewe méiglech ass.

Pit: Kléngt no ville Regelen, mee ouni Regele geet et net. Normal Regele ginn et och doheem, wann ee mat engem Partner wunnt, da kann een och net maachen, wéi ee wëll. An hei ass et e bësse d'selwecht.

WAT GEFÄLT IECH UN ÄRER AARBECHT A WAT NET?

Pit: Wat märe gefällt ass, dass ee mat Leit schafft, déi wierklech wëllen eppes änne-

ren un hirer Situatioun, déi soen: „Ech wëll wierklech e Schratt maachen, fir erëm mäi Liewen an d'Hand ze huelen“. An da mécht et och Spaass mat deene Leit Projeten auszuschaffen.

Martine: Et ass och eng ganz flott Equipe, et ass eng gutt Ambiance an eng gutt Atmosphär hei. Souwuel énnert dem Personal ewéi de Leit, déi hei sinn.

Claude: Wat flott un der ganzer Saach ass, dat ass, dass et en neie Projet ass. Et ass een net nei an eng Equipe komm, wou schon alles fest ass. Jiddweree kann seng Saache mat erabrëngen, et kann alles méiglech ausprobéiert ginn. Amplaz vun enger aler, fester Equipe, ass dat heite schonns méi flott.

Pit: Wat eis net sou gutt gefällt, ass de Problem vum éffentlechen Transport. Schëndels ass do relativ schlecht ugebonden.

Misch: WÉI ASS D'ZESUMMENARBECHT MAT DER GEMENG?

Martine, Claude, Pit: D'Zesummenaarbecht mat der Gemeng ass ganz gutt. U folgenden Aktivitéiten huele mir Deel:

- Chrëschtmaart zu Miersch
- „Alles op de Vëlo“ (vu Mamer op Miersch)
- „Schëndelser Schlassfest“

Wat d'Relatioun mat de Schëndelser Klipp ugeet, kënnen märe eis guer net bekloen, a märe hoffen, si och net.

Infirmiers

Wouter: KËNNT DER IECH KUERZ VIRSTELLEN?

Mäin Numm ass Ludivig Pol. Ech hu 56 Joer, si bestuet an hunn 2 Kanner.

Wouter: WAT ASS ÄR FUNKTION HEI?

Pol: Ech sinn Infirmier.

Wouter: FIRWAT WOLLT DIR HEIHINNER SCHAFFE KOMMEN?

Pol: An der Demande an der Zeitung war dese Posten ausgeschriwwen fir just Nuetschichten ze maachen, an doropshin hunn ech mech du gemellt.

Wouter: D'LEIT DOEN SECH DACH AM DAG MÉI WÉI, EWÉI NUETS!

Pol: Dir hutt Recht, dass d'Leit sech méi oft am Dag wéi doen, mä meng Kollegen Educateure sinn sou kompetent, datt se wëssen, wat se an esou enger Situatioun maache sollen. Ganz oft kommen d'Bewunner owes bei den Infirmier fir en normaal Gespréich. Oder awer well si e medezinesche Problem hunn an dat net mat engem anere wëlle beschwätzen. Owes huet den Infirmier seng Aarbecht wéi z.B. Medikamenter rüchten a besonnesch fir de Suivi médical ze iwwerwaachen, deen dann och de Bewunner zegutt kënnt.

Halina: UND DIE KONTROLLEN MACHT DANN AUCH DER INFIRMIER?

Pol: Wes ass während enger hallwer Stonn Relève. Do ass parallel en Educateur/Assistant social an en Infirmier hei, an da ginn z.B. während där Zäit d'Leit kontrolléiert. Respektiv, wann owes ee méi spéit erakënnert, an den Infirmier ass alleng, da mécht hien dann den Test.

Zeckie: AN SI GINN AWER NET D'LEIT OCH NUETS ERWÄCHEN ODER WÉI?

Pol: Neie

Wouter: WAT GEFÄLT DIR UN D'ENG AARBECHT?

Pol: Et ass en neien Projet, wou ech d'Chance krut, dese mat menger Erfahrung opzebauen. Eng Equipe déi super zesummepasst a schafft.

Wouter: WAT GEFÄLT DIR NET SOU GUTT?

Pol: Bei all neie Projet ginn et Ulafschwierigkeiten, t klappt net alles, dat ass och normal. Mä mir schaffen drun.

Wouter: KËNNT DIR IECH KUERZ VIRSTELLEN?

Ech sinn d'Reisen Claudine, schaffe säit 17 Joer als Infirmière. Ech hu 17 Joer an enger Klinik geschafft an ech wollt eng nei Erausforderung, eppes am soziale Beräich kënnen maachen an do schaffen.

Wouter: WAT ASS ÄR FUNKTION HEI?

Claudine: Meng Funktioun ass, fir no de Leit ze kucken an d'Gestioun vun de Medikamenter. E groussen Deel vu menger Aarbecht ass et, fir d'Bewunner ze beobachten, hir Problemer kënnen ze gesinn, an ob alles an der Rei ass. Als sozial Begleitung, dat heescht de Leit eng gewësse Sécherheet ginn. Also fir vill ass et, mengen ech, och berouegend ze wëssen, dass en Infirmier hei ass.

Wouter: MAACHT DIR NUETSSCHICHTEN?

Claudine: Et muss 24 Stonnen op 24 ee vum Personal hei sinn, dobäi sinn d'Infirmier/ière fir d'Nuete virgesinn. An der Nuecht kann ee verschide Saache méi roueg virbereeden. An et huet een och e gudden an anere Kontakt zu de Bewunner. Ganz oft schwätzen d'Bewunner owes iwwer Saachen, déi se am Dag net géife soen.

Tania: D'Infirmiere si keng Bezugspersonne vun de Leit. Si soen de Leit näischt Negatives, si sinn eigentlech éischer neutral. An dat ass och e Virdeel. Si hunn do alt e bësse eng aner Roll.

Wouter: ASS ET DANN NET ESOU, DATT D'LEIT SECH AM DAG MÉI OFT WÉIDOEN?

Claudine: Am Dag ass et natierlech méi wahrscheinlech wéi an der Nuecht, dass eppes

passéiert, mä dofir hu mir eng kleng Apdikt ugeluecht, an déi Gestiouen iwverhuele mir.

Tania: Dat heescht, si kucken, datt mir och alles hunn, wann iergend eppes passéiert an datt mir genau wësen, wat mir solle maachen. Si ënnerstëtzen ons doranner, datt, wa mir Froen hunn, si eis dat soen. Oder wann hinnen owes eppes opfällt, da soen si ons: "Hei deen hat gëschter dëst oder dat, haalt dat emol sou am Bléck." Also fir verschidde Saache kommen si och am Dag, wann zum Beispill en Entretien d'admission ass, dann ass ëmmer en Infirmier dobäi. Wat och wichteg ass, well mir stellen de Leit ganz aner Froen, mir gesinn dat och ganz anescht. Da soen d'Leit jo och eppes vun enger Krankheet, déi se hunn oder vun engem Medikament, dat se huelen. Als Infirmier hunn si do eng aner Verbindung a schwätzen d'Leit dann direkt dorobber un.

Zeckie: DOFIR ASS ET DA JO OCH GUTT, WANN EN INFIRMIER DOBÄI ASS, WANN ET ËM MEDIKAMENTER GEET, DO KANN DEE JO OCH DANN ÉISCHTER ÄNTWERT GINN. AN DASS DEEN OCH SCHO WEESS, WAT OP EN DUER KËNNT.

Tania: Genau dat. Wann elo ee kënnt, dee Medikamenter ofbaue wëll, da kann hien do direkt soen, wéi eng Demarchen dee muss maachen. D'Infirmieren hunn jo och eng gewësse Kontroll iwver dat, wat d'Leit huelen, doduerch dass mir d'Medikamenter versueren an erausginn. Obwuel och do jiddereen en Deel fir sech selwer verantwortlech bleift, well mir jo awer de Leit net an den Mond kucken, ob se hir Medikamenter geholl hunn.

Wouter: WAT GEFÄLT IECH A WAT NET?

Claudine: Et ass e gutt Aarbechtsklima an eng gutt Equipe. Et huet een en anere Kontakt zu de Bewunner wéi lo z.B. an enger Klinik mat de Patienten. Et ass e gutt Konzept, an e gutt Fonctionnement. Net sou gutt, do fällt mer näischt dozou an.

Tania: Si mer mol sérieux, wa mer lo schonn all d'Flemm hätten, dann hätten mer e Problem.

Gäertnermeeschter



Halina: SIDD DIR ZEFRIDDE MAT DE LEIT, DÉI MAT IECH SCHAFFEN?

Leo: Jo, also jiddweree gëtt do jo och gefuedert a gefërdert, an deene Méiglechkeeten an deene Kapazitéiten, déi jidderee matbréngt an huet. Mat de Leit sinn ech zefridden, si si motivéiert.

Tania: Si maache jo och net ëmmer datselwecht vun Aarbecht. Et ass keen hei, deen all Dag nëmme Kraut rappt.

Leo: Ech probéiere schonn, dass déi Aarbecht ofwiesselnd ass, deelweis këmmere mer eis jo och ëm Saachen hei am Haus, mir sortéieren den Dreck, mir botzen Dreckskeeschten. Mir liwwere jo dann och Geméis bei déi aner Sitte vun der Stémm vun der Strooss op Esch an an d'Stad. Et ass schonn e ganze Koup Aarbecht ronderëm ze maachen.

Wouter: AN AM HIRSCHT ELO, WÄERT DER OCH BLIEDER OPRAFE GOEN?

Leo: Jo, am Hirscht gi mer da Blieder zesummeschären, ronderëm d'Gebai, laanscht den Trottoir. An dann déi klassesch Gaardenaarbecht: séien, pikéieren, planzen, ernten, d'Ernt botzen, deelweis kleng schneiden. A ronderëm de Gaart méien, d'Wiss propper halen, laanscht de Wee hei d'Onkraut ewech maachen, am Park den Dreck sammelen, dat gehéiert alles an onsen Aarbechtsberäich.

Flanter: JUST HEI UM SITE ODER OCH AUSWÄERTS?

Leo: Dat, wat auswäerts esou ufält ass dann éischter dem Kimberley säi Beräich, auswäerts méien. Mir haten do och alt scho Verkéiersschëlter gebotzt. An dann déi Aktioun mat der Spillplaz hei am Duerf.

Tania: Si deelen sech dat alles op. De Leo mécht méi um Site hei, an natierlech de Gaart. An d'Kimberley ass da méi am Kontakt fir dobaussen a ronderëm.

U sech muss awer och een deen aneren ersetze kënnen.

Wouter: KËNNT DIR IECH KUERZ VIRSTELLEN?

Mäin Numm ass Goebel Leo, ech si Gäertnermeeschter.

Wouter: WÉI VILL LEIT SCHAFFEN HEI MAT DIR AM GAART? A WAT GEFÄLT DÄR AM BESCHTEN UN DER AARBECHT?

Leo: Momentan 10 Leit. Ech hunn hei d'Méiglechkeet, méi op d'Leit duerzegoen an d'Leit bréngen engem och vill méi Respekt entgéint.

Halina: UND IM WINTER, WAS MACHEN SIE DA?

Leo: Do wëlle mer ebe méi an de Bësch schaffen goen, awer och Unterhaltsarbeiten, Material usträichen, Nistkäste bauen, Insektenhotelle bauen asw.

Misch: INSEKTENHOTEL? WAS IST EIN INSEKTENHOTEL?

Leo: Die Hausbienen leiden sehr unter den Umwelteinflüssen und sterben. Deshalb müssen die wilden Bienen gefördert werden. Und das machen wir dann, indem wir ihnen einen Platz oder eine Kiste hinstellen, in denen sie leben können. Das ist ein Insektenhotel.

Misch: WELCHES GEMÜSE BAUT IHR HIER AN?

Leo: Kartoffeln, Tomaten, Paprika, Kürbisse, Chilli, verschiedene Sorten Salat, verschiedene Kohlsorten wie Blumenkohl, Spitzkohl, Rotkohl, Rosenkohl, dann noch Möhren, Radieschen, Poretten, Zwiebeln, Knoblauch, Zucchini usw. also alles, was hier ohne große Probleme wächst.

Halina: AUCH OBST, WIE Z.B. ERDBEEREN?

Erdbeeren auch, und Johannisbeeren, Stachelbeeren.

Misch: WIE IST ES MIT ÄPFELN UND BIRNEN? GEHÉIERT DE BONGERT OCH IECH?

Leo: Also deelweis kënne mer do Äppel oprafe goen. Do wëlle mer dann och probéieren, Viz ze maachen, Kompott hate mer scho vun den Äppel hei gemaach. De Bongert gëtt och vun den Duerfleit benotzt, déi och Äppel dohinner siche kommen.



Photo Francesca Gilbert

Vivre en famille, c'est notre espoir

La parole de parents en situation de précarité

Une édition du Mouvement ATD Quart Monde Luxembourg

DES PARENTS ISSUS DE MILIEU DÉFAVORISÉ NOUS PARTAGENT LEUR

vision, leurs rêves, et leur espoir toujours présent de «pouvoir vivre en famille », mais aussi les difficultés et les souffrances qu'ils rencontrent. Ils lancent un appel à développer les chemins d'un dialogue avec la société et d'une collaboration réussie avec tous les professionnels de l'enfance et de la famille. Des personnalités engagées pour les droits de l'homme et quelques professionnels apportent leurs réflexions éclairantes.

« **Vivre en famille, c'est notre espoir** » se veut être un outil de sensibilisation, de dialogue et de réflexion.

Prix du livre : 15 euros.

Mouvement ATD Quart Monde asbl

tél : 43 53 24

fax : 426162

email : atdquamo@pt.lu

CCPL : IBAN LU10 1111 0625 9732 0000

In letzter

Minute*

Ein Krankenwagen raste durch die Nacht. Während vorne der Fahrer konzentriert die Straße im Auge behielt, spielten sich hinten im Wagen Dramen ab. Sanitäter kämpften um das Leben des 25jährigen Pierre Faber, der mit einer Überdosis Heroin von Mitarbeitern einer Sicherheitsfirma am Bahnhof aufgefunden wurde. Die Nadel steckte noch im Arm. Auf dem Weg ins CHL gelang es dem Notarzt zweimal Pierre wiederzubeleben. Im Krankenhaus angekommen, wurde Pierre in die Obhut der Ärzte gegeben und diesmal würde er es wohl wieder schaffen. „Wieder“ deshalb, weil er nicht zum ersten Mal so aufgefunden wurde. Es war bereits zum zweiten Mal binnen kurzer Zeit.

Und genau wie beim ersten Mal, hatte er auch diesmal wieder unwahrscheinliches Glück. Seine Freundin, die einzige Person in seinem Leben, die ihm etwas bedeutete, machte sich große Sorgen und wusste, dass es so nicht weitergehen konnte. Und in seinem tiefsten Innern wusste es auch Pierre selbst. Er hatte schon einen Entzug hinter sich und war aber nach kurzer Zeit wieder rückfällig geworden. Er hatte auch im Gefängnis gesessen, aber auch das hatte nichts gebracht. Im Gegenteil. Viele Leute waren der Meinung, dass es danach noch schlimmer wurde. Nach einigen Tagen, als Pierre auf dem Weg der Besserung war, entschloss sich seine Freundin mit ihm Klartext zu reden. „Hör zu, Pierre, so kann es nicht weitergehen.“, sagte sie. „Denkst du vielleicht, das wüsste ich nicht?“, rief er verzweifelt. „Aber was soll ich denn tun? Diese verdammte Sucht ist stärker als ich. Immer wenn ich denke ich schaffe es, passiert wieder was und ich liege wieder drin.“ „Das wichtigste ist es, nach deiner Therapie eine Wohnung zu

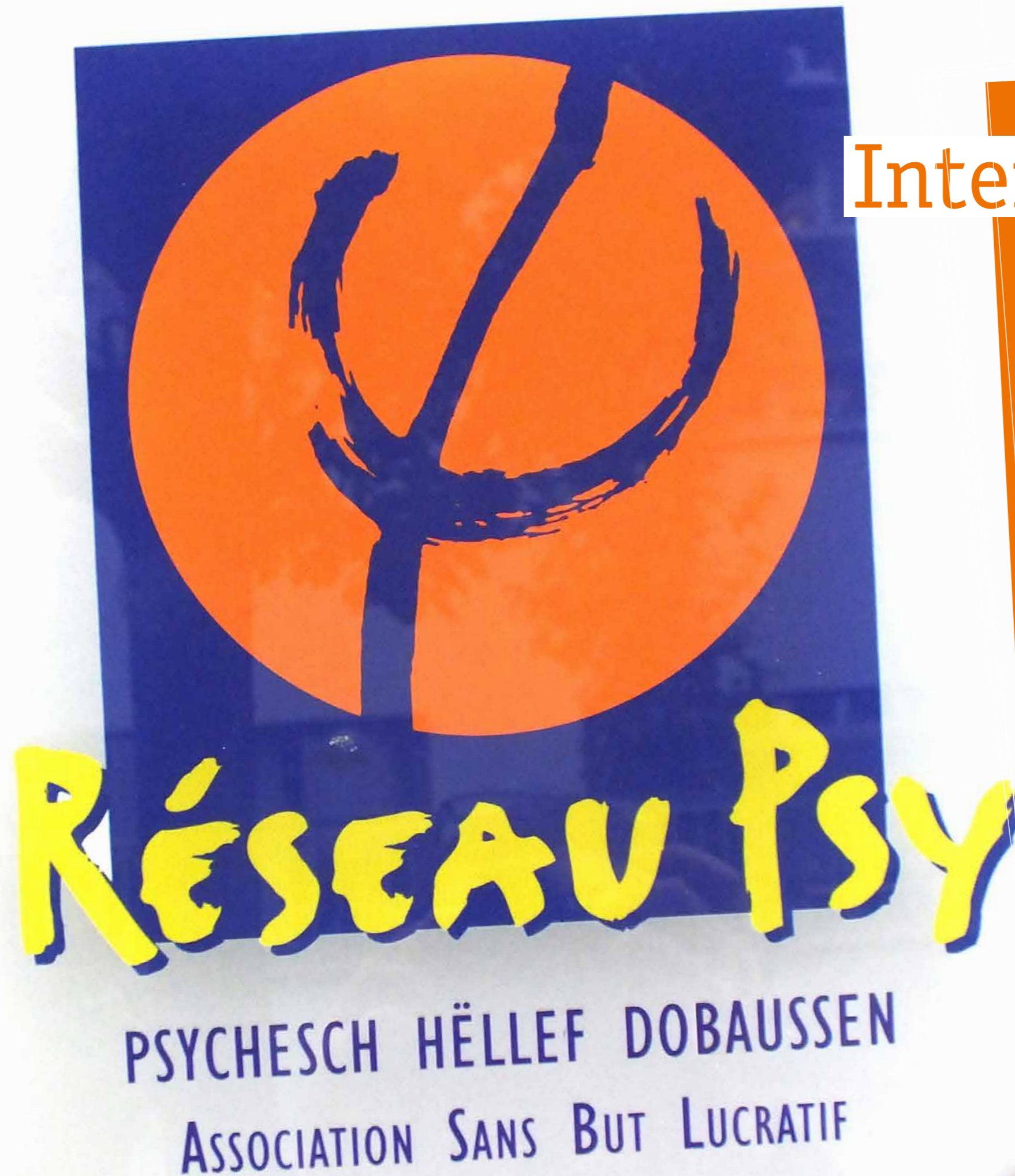
finden und eine Arbeit. Etwas das dich derart beschäftigt, dass du nicht mehr an den ganzen anderen Mist denkst.“ „Ja, klar“, höhnte er. „Wer denkst du wohl würde mir eine Chance geben, hä?“ Ein Arzt war gerade eingetreten und hatte den letzten Teil der Unterhaltung gehört. „Da könnte ich vielleicht weiterhelfen“, sagte er. Es gibt seit kurzem ein Posttherapiezentrum der Stémm vun der Strooss in Schoenfels. Ein guter Bekannter von mir arbeitet dort als Krankenpfleger. Dort können sie entweder im Wald oder im Garten arbeiten und es sind auch immer Betreuer anwesend. Es gibt dort auch eine gewisse Anzahl an Betten, ich glaube es sind 15, so dass die Leute dort auch schlafen können. Ich denke das könnte genau das richtige für Sie sein.“ Ein hoffnungsvoller Blick von Pierre traf den Arzt. Sollte es tatsächlich eine Möglichkeit für einen wie ihn geben? Er beschloss auf jeden Fall sich mit den dort Verantwortlichen in Verbindung zu setzen.

Jetzt ist Pierre seit zwei Monaten in Schoenfels, wo er tatsächlich eine Arbeit gefunden hat und auch Leute, mit denen er reden kann und die ihm bei seinen Problemen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Etwas, das er vorher so nie gekannt hat.

Er ist sich auch sicher, dass er es diesmal schaffen wird und jedesmal wenn er jetzt einen Krankenwagen sieht, denkt er daran, wie viel Glück er gehabt hat. In letzter Minute.

Patrick

* Die Geschichte und die Personen sind frei erfunden. Nur die Orte der Handlung sind real.



Interview

WAT ASS DE RÉSEAU PSY?

De Réseau Psy ass eng Association sans but lucratif, déi säit 1987 besteet an déi am Fong do ass fir erwuesse Leit mat psychiatresche Problemer. Fréier hu mir ‚Psychesch Hëllef dobaussen‘ geheescht. Réseau Psy ass am Fong am Oste vum Land gegrënnt ginn, an du sinn déi zwou A.s.b.len zesummekomm, duerfir heesche mir elo Réseau Psy- psychesch Hëllef dobaussen. Mir schaffen ënner anerem mat Consultatiounen, wou d'Leit entweder bei äis kommen oder mir äis och emol bei d'Leit deplacéieren.

WÉI ENG SERVICER BITT DE RÉSEAU PSY UN?

Hei ass eise Centre de consultation, d'Oppen Dier. Mir hunn och e Centre du jour, d'Villa Reebou, do kënnen d'Leit bei äis kommen, fir en Aktivitéitsprogramm matzemaachen. Dann hu mir d'Kasparhaus, dat ass e Centre d'accueil et de rencontre, esou ähnlech wéi e Centre du jour, just dass do keng Aktivitéite proposéiert ginn. Et ass geduecht, fir dass een net alleng doheem sëtzt a sech mat anere Leit kann treffen. Dann hu mir eise Service logement supervisé, also betreit Wunnen, wou d'Leit bei sech an engem Appartement oder an engem Studio wunnen, a wou mir dann eng Begleedung proposéieren. Dat ass geduecht, fir de Leit, déi psychiatresch Problemer hunn, d'Méiglechkeet ze ginn, autonom kënnen ze liewen. Mir hunn och nach de Service Parentalité, dat ass elo keen eegestännege Service, do bidde mir psychesch kranke Leit, déi Kanner hunn, eng Hëllefstellung un, wat d'Kanner betrëfft. Fir de Leit einfach ze hëllef, a Kontakt ze bleiwe mat hire Kanner.

WÉI LAANG GËTT ET DÉI SERVICER SCHONN?

Mir hu wéi gesot 1987 ugefaangen. Do hate mer d'Villa Reebou an d'Consultatiounen.

2002 koum dunn d'Kasparhaus, an de Service logement koum 2008.

WÉI ENG FORMATIOUN HUNN D'MATAARBECHTER VUM RÉSEAU PSY?

Mir hunn am Ganzen ongeféier 40 Mataarbechter mat verschidde Formatiounen: Psychiater, Psycholog, Assistante sociale, Infirmière, Infirmière psychiatrique, Educateur gradué, Educateur diplômé, Ergothérapeut an administratiivt Personal.

WEE KANN SECH UN IECH WENNEN?

Am Prinzip kann sech jiddereen un eis wunnen. Mir kucken, wat d'Problematik ass. Leit, déi eng psychiatresch Problematik hunn oder Leit, déi eng multidisziplinär Approche brauchen, wou verschidde Funktiounen wichteg sinn, déi kréie sécher eng Plaz hei. All nei Demande gëtt an der Equipe zesumme gekuckt, ass et eng Demande fir hei oder ass et vläicht fir een anere Service, jidderee kann sech hei mellen, mä net jidderee kann hei eng Betreieung kréien. Leit, déi elo just uruffen a froe fir e Rendez-vous beim Psychiater, déi kënnen mir net huelen, well mir hunn net esou vill Méiglechkeeten, esou vill Stonne fir de Psychiater. Da soen mir, si sollen bei een niddergeloossene Psychiater goen. Mir ginn dann deene Leit Prioritéit, déi niewent der Consultatioun bei engem Psychiater och nach aner Hëllef brauchen, sief dat psychologesch Hëllef, sozial Hëllef, Betreieung doheem, Aktivitéiten asw.

WAT ASS DE GRUPP KREA?

Dat ass relativ rezent, dass dee Grupp ugefaangen huet. Et soll eng Méiglechkeet sinn, fir de Leit ze hëllef sech auszudrécken. Vill vun deene Leit, déi mir hunn, si relativ isoléiert, mir hëllef hinnen am Grupp sech auszudrécken. Oft sinn d'Leit ganz zeréckgezunn, ganz

ängschtlech oder schei oder si trauen sech net ganz vill zou. Am Grupp Krea, do gëtt mat de Leit gekuckt, wat fir Themen ee ka beschwätzen. Et kann zum Beispill dorivwer geschwat ginn, firwat et schwéier ass, sech auszudrécken oder iwwert seng Gefiller ze schwätzen, wat Selbstvertrauen ass, wéi een dorunner kann e bësse schaffen asw. Et ass elo kee Grupp, deen iwwer Joere leeft, et ginn eng gewëssen Zuel vu Seancë mat deene Leit gemaach, an dann huet dat dann en Enn. Da gëtt de Grupp erëm mat anere Leit ugefaangen, déi dann interesséiert sinn. Wat genau geschwat gëtt, hänkt immens vun deene Leit of, déi grad am Grupp sinn, a wat si vun Themen erabréngen.

WÉI VILL LEIT KOMMEN ONGEFÉIER ESOU HEIHINNER?

Eng hallef Dose Leit ongeféier. Mir halen de Grupp kleng, well et ass fir déi Leit ganz schwéier an engem Grupp. Wat de Grupp méi grouss ass, wat et méi problematesch ass.

VU WEEM GËTT DE RÉSEAU PSY KONVENTIONÉIERT?

Mir hunn eng Conventioun mam Ministère de la Santé, fir eise Service Logement hu mer eng Conventioun mat der Caisse Nationale de Santé.

WÉI HÉICH ASS ÄR ERFOLLEGSQUOTE MAT DE PATIENTEN?

Wat ass Erfolleg? Dat ass de Problem. Fir eis ass zum Beispill Erfolleg, dass d'Leit bei äis kommen. Ech mengen, mir hu sécher Leit, déi sech jorelaang zeréckgezunn hunn, wann een do mol et fäerdeg bréngt e Kontakt opzebauen

an se dozou kréien, bei äis ze kommen, ass schonn e groussen Erfolleg. Dann hu mir och Leit, déi kommen eng Zäit, an déi bauen sech dann erëm eppes op, an da maachen se hiert Liewe virun, dat ass natierlech och e super Erfolleg.

DIR GITT OCH BEI D'LEIT HEEM?

Jo, am Service Logement, all déi Leit, déi am betreite Wunne sinn, do deplacéiere mir eis ganz vill. Fir vill Leit ass et schwéier erauszegoen, bei äis ze kommen, dofir deplacéiere mir eis bei déi Leit. An deenen anere Servicer sinn et virun allem d'Assistant socialen, déi sech vill deplacéieren, fir Leit bei Saachen ze begleeden, zum Beispill op e Geriichtstermin ze goen oder bei den Dokter oder Pabeieren an d'Rei maachen asw.

KËNNEN D'LEIT BEI IECH OCH IERGENDWÉI ENG HËLLEF AM STOT KRÉIEN?

Mir kënnen dat organiséieren, datt déi Leit, déi dat brauchen, dann eng Hëllef kréien, mir selwer maachen et net. Bei verschiddene Leit, déi et selwer fäerdeg bréngen, do weise mir hinnen, wéi si sech sollen uleeën, da geet et.

ÄR PATIENTEN, KOMMEN DÉI VUM SELWEN HEIHINNER ODER GINN SI OCH GESCHÉCKT?

Déi meescht gi geschéckt. Et gi wéineg Leit, déi vum selwen heihinner kommen, déi mannste Leit froe selwer ëm Hëllef. D'Sozialservicer zum Beispill oder de CHEM hei zu Esch, déi kennen eis relativ gutt. Ech ginn och freides an d'Clinique hei am CHEM, fir ze kucken, ob déi Leit, déi hospitaliséiert sinn, eng Betreuung brauchen duerno, fir dann de Kontakt

ze kréien. Et ass bei eis och ok, wann dann en Assistant social wëll mat enger Persoun kommen, fir déi éischte Kéier. D'Haaptsaach, d'Leit kommen un, a mir kënnen mat hinne kucken.

DÉI MEESCHTEN SERVICER SINN HEI AM SÜDEN. GËTT DAT OCH NACH AUSGEBAUT AM ÉISLEK?

Mir sinn zoustänneg hei am Süden an am Osten, an der Stad gëtt et d'Ligue d'Hygiène mentale an am Norde gëtt et Liewen dobaussen, déi déiselwecht Strukturen hu wéi mir.

ASS ET DANN NET KONTRAPRODUKTIV, WANN ET ESOU VILL EENZEL ASSOCIATIONE GINN?

Et sinn dräi Associatiounen, an ech denken de Virdeel ass, dass jiddereen op seng Manéier schafft. Mir schaffen anescht wéi zum Beispill d'Ligue d'hygiène sociale. Fir Leit, déi Problemer hunn, ass et net schwéier, vun hei an d'Stad ze goen oder vun der Stad heihinner ze kommen, sou huet jiddereen d'Wiel. Z.B eise Centre du jour, d'Villa Reebou, huet plus ou moins déiselwecht Aktivitéiten, wéi deen an der Stad, mee funktionéiert awer aneschters. Fir ee Beispill ze ginn, fir bei äis an de Centre du jour ze kommen, wann d'Leit bei äis acceptéiert sinn, duerfen se am Ufank nëmmen 1-2 Mol d'Woch en hallwen Dag kommen, well et fir déi Leit immens schwéier ass anzwousch ze goen an sech ze integréieren, fänke mir lues un. An der Stad am Géigendeel mussen d'Leit déi ganz Woch entweder hallefdaags oder ganzdaags kommen. Et si verschidde Manéieren ze schaffen, an et ass och gutt, dass do verschidde Manéieren sinn, et ass gutt, verschidden

A.s.b.len ze hunn, fir dass d'Leit d'Wiel hunn. Mir hunn och aner Bestëmmunge fir de Logement, mir hu Studioen, déi mir gelount hunn, mir vu Réseau Psy hunn ni eppes kaaft, bei der Ligue d'hygiène mentale a bei Liewen dobaussen ass et aneschters. Déi eng hu méi ugefaange mat Foyeren, mat Leit, déi zesumme wunnen, déi aner hunn eegen Appartementer kaaft, dat ass eng aner Manéier ze schaffen, d'Leit mussen dann iergendwann erausplënnen. Mir lounen, dat heescht bei äis kënnen se esou laang wéi se Loscht hunn do drableiwen, wann eng aner Demande kënnt, da siche mir eng aner Wunneng, wann d'Betreiung net méi noutwendeg ass, dann hale mir se op oder mir reduzéieren se, mee d'Leit kënnen awer dann an där Wunneng bleiwen. D'Fro ass jo, déi verschidden Associatiounen hunn eigentlech déiselwecht Zilsetzung oder sollen deeselwechten Zweck erfëllen, mee jiddereen ass eben an senger Regioun. Do trëppelt och keen deem aneren op d'Féiss an et sinn éischter elo och nach Regiounen, déi net Offer genuch hunn, wéi elo vum Éislek geschwat, d'Liewen dobaussen ass zu Ettelbréck. Vu Klierf ass dat och nach eng Weltrees bis dohinner, an dofir war elo d'Iddi, dass si och e bësse méi erop zu Woltz e Service bäikréien. Mir hunn de Problem am Oste vum Land. Mir hunn eng Berodungstell zu Gréiwemaacher. Wat mir do hunn, sinn zwee Büroen an e Secretariat. Mir hu viru Joeren gefrot, fir en Haus do ze kréien, fir äis Servicer auszebauen, mir hunn et ni kritt, an dat wëllt soen, dass d'Offer do ganz kleng ass. Heiansdo proposéiere mir de Leit, op Esch ze plënnen, fir si an déi verschidde Servicer ze integréieren, well déi Méiglechkeet hu mir leider net zu Gréiwemaacher. Do géif et och Sënn maachen, en ähnlechen Dispositif ze hunn, villäicht e bëssen anescht opgebaut wéi zu Esch, d.h. déi verschidde Servicer an engem Haus. Mir hunn am Moment do dräi Zëmmeren am Gebai vum Centre Médico Social Gréiwemaacher. Do ass een och einfach immens limitéiert, wat ee kann ubidden. Do si mir hei einfach vill besser drun.

MIR SOEN IECH MERCI FIR D'GESPRÉICH.

OPGEPASST

op falsch Kollekten a falsch «Mataarbechter»

ATTENTION

aux fausses collectes au profit de la Stëmm vun der Strooss

D'Stëmm vun der Strooss deelt mat, datt si nach ni an och ni wäert Leit schécken, fir an hirem Numm Zeitungen ze verkaufen oder einfach Suen opzehiewen.

Wann also ee bei iech doheem schellt a seet, hie wär e Mataarbechter vun der Stëmm vun der Strooss, gitt him w.e.g. keng Suen a sot der Police Bescheed.

L'association Stëmm vun der Strooss n'a jamais donné comme mission à ses bénéficiaires de faire du porte à porte en vue de collecter des fonds.

Si un jour une personne se présente chez vous pour vous demander de faire un don au profit de notre association, ne lui donnez rien et contactez immédiatement la police.

DR STËMM CONSULTATIONS MÉDICALES GRATUITES

Consultations médicales gratuites une fois par semaine le mercredi après-midi dans les locaux de la Stëmm vun der Strooss, 7, Rue de la Fonderie, L-1531 Luxembourg. Renseignements supplémentaires au numéro: 49 02 60

Gratis medizinische Behandlung jeden Mittwoch nachmittags in den Räumlichkeiten der Stëmm vun der Strooss, 7, Rue de la Fonderie, L-1531 Luxemburg. Zusätzliche Auskünfte unter der Nummer: 49 02 60



Therapie

was nun Herr M.... ?

Ja, richtig, unser alter Freund Pierre M.... ist ein richtiger Glückspilz.

Er findet immer jemanden, der ihm unter die Arme greift.

Warum auch nicht?

Jeder verdient eine zweite Chance, so heißt es doch in einem bekannten Schlager...

So weit, so gut.

Unser Bekannter aus früheren Zeiten fiel immer auf die Füße, ein richtiges Stehaufmännchen. Nach einem Dutzend Arbeitsstellen, die er sich meist durch Gleichgültigkeit, Arroganz und Drogenkonsum vermasselt hatte, landete er schließlich auf der Straße mit allen Folgen wie Alkoholismus und hartem Drogenkonsum. Doch Herr K. von der Luxemburger Drogenberatung riet ihm zu einem Entzug. Anfangs wehrte sich Pierre Meursault dagegen, aber schlussendlich willigte er ein, als eine Psychologin ihm die Pistole auf die Brust setzte: „Mein Freund, wenn du jetzt die Therapie verweigerst, wirst du in 3 Monaten tot sein“. Dies half.

Danach beantragte er mit Hilfe einer Sozialhelferin das RMG, ein weiterer Schritt zu seiner Unabhängigkeit, der Fonds du Logement hatte auch eine moderne Wohnung für ihn bereit, die selbst so mancher Mittelständler annehmen würde. Doch Herr Meursault meckerte herum, dies und jenes missfiel ihm, bis man ihm erklärlich machte, dass man in seiner Lage einfach nicht wählerisch sein kann.

„Ja, was nun?....“, fragte seine Sozialhelferin, „was willst du machen? Du kannst nicht den ganzen Tag herumhängen. Du wirst in eine Arbeitsmaßnahme eingegliedert“, eine ATI, wie man das hier in Luxemburg nennt. „Wenn du das verweigerst, wird dir das RMG gestrichen, und dann bist du wieder ohne Geld, und so kommst du wieder auf die schiefe Bahn“. Das geschah dann auch. Meursault nahm zwar die ATI an, doch nach einem Monat wurde er wieder wegen Blaumachens und seines Mangels an Interesse für die Arbeit entlassen.

„Ich mag die Arbeit hier in der «Providence Ouvrière» (das luxemburgische Pendant zur deutschen Arbeiterwohlfahrt) nicht, die Kunden hier sind einfach das Letzte. Außerdem habe ich dann keine Zeit mehr für meine vielen Hobbys.“ Das sagte er fast jeden Tag und so kam, was kommen musste: die Entlassung und der Entzug des RMG. „So Pierre, jetzt musst du sehen wie du zurechtkommst“, sagte seine Sozialarbeiterin, „du wurdest gewarnt, und du hattest so viele Chancen.“

Doch unser Protagonist hatte wieder

etwas in petto. Tagsüber trainierte er in der «Muckibude», dann aber sah er, dass ohne viel Geld sein Lebensstil nicht zu finanzieren war. Mit den letzten 500 Euro ging er dann nach Amsterdam und kaufte Drogen, die er dann mit viel Gewinn in Luxemburg verkaufte. Dies ging eine Weile gut, bis die Polizei Wind bekam und er sich verantworten musste. Glücklicherweise fand man bei ihm eine sehr kleine Menge und so konnte er Eigenkonsum geltend machen. Da er nur ein halbes Gramm Kokain bei sich führte und sonst keine nennenswerten Vorstrafen vorweisen konnte, ließ man ihn bald wieder laufen.

Doch dank seiner Tätigkeit als Dealer hatte er eine beachtliche Summe Geldes zusammen. „So, jetzt kann ich nach Marokko, das Land meiner Träume und muss mir nicht mehr Vorschriften von Luxemburger Sozialbehörden machen lassen.“ Doch auch hier trat er ins Fettnäpfchen. Er verkaufte auch hier Stoff und bekam es mit der Justiz zu tun: fünf Jahre Haft. Nichts half, er musste seine Strafe absitzen und dies unter sehr schlechten Bedingungen. So war es das

erste Mal, dass Meursault einen Denkzettel verpasst wurde.

Mitte 2003 kam er wieder nach Luxemburg, und so war er wieder im verhassten luxemburgischen Sozialsystem, dass ihn, wie er immer behauptete, maßregelte. Seine neue Sozialassistentin Frau Dickkopf kannte seine Akte nur vom Hörensagen, doch als sie hörte, dass er

in Marokko im Gefängnis gewesen war, wurde sie ziemlich streng: „So mein Freund, du begibst dich in eine psychologische Behandlung, damit du deine Flausen endlich loswirst.“ Er willigte auch ein und Anfang 2013 wurde er entlassen. Um dem Sozialamt zu entrinnen, eröffnete er mit einem Kollegen einen kleinen Schlossereibetrieb, er stiller Teilhaber, der Kollege war der Hauptgeschäfts-

führer, doch nach 18 Monaten meldete Schreiner&Meursault secs Konkurs an. Letzterer verlor zwar als teilhaftender Partner nur etwa 1800 Euro, doch musste er eine weitere Niederlage einstecken. So war er wieder abhängig vom Arbeitsamt. Dort half man ihm sogar und er konnte bei einer Luxemburger Gemeinde im Kanton Esch anfangen. Dies ging auch eine Weile gut, bis er

sich mit seinem Chef H. überwarf und entlassen wurde. Jetzt der Clou: er bekam wieder Arbeitslosengeld, da er erklärlich machen konnte, dass er unverschuldet arbeitslos wurde.

„Herr Meursault“, sagte der Mann vom Arbeitsamt, „melden Sie sich doch einfach beim Auswahlverfahren für die Laufbahn des Straßenwärters“. Gesagt, getan. Er schaffte sogar die Prüfung mit Bravour. Die Probezeit schaffte er auch und er wurde zum Beamten ernannt. Die Laufbahnprüfung folgte drei Jahre später und so war er ein «vollwertiger Beamter». Doch er wäre nicht Meursault, wenn er nicht vom rechten Weg abkommen würde. Was tat er jetzt? Er verkaufte Gesundheitsprodukte während der Arbeitszeit und übernahm diverse Nebenjobs gegen Bezahlung. „Ganz schön schlau. Wenn das Geschäft mit «SuperHealthcare int LTD» richtig läuft, kündige ich als Straßenwärter, und widme mich meiner Tätigkeit als Vertreter für Gesundheitsprodukte, hier kann ich das Doppelte meines Beamtengehaltes verdienen und meine Bekannte kann auch einsteigen.“ Wenn das mal gut geht.....

JEF

Was machen, um nach der Therapie sauber zu bleiben?

Ich kann nur von mir reden wie ich es geschafft habe um nach der Therapie 14 Jahre bis zum heutigen Tag sauber zu bleiben.

Das erste Problem ist, dass man alle früheren Kontakte mit Freunden aus der Szene abbrechen muss, doch das ist nicht so einfach weil das über Jahre deine einzigen «Freunde» waren. Wie gesagt, in der Drogen-Szene hat man keine Freunde, denn jeder schaut nur ob er noch genug Stoff (Heroin) hat, um über den Tag zu kommen, oder wo er sich den nächsten Schuss besorgen kann.

Ich selbst ging noch fast ein Jahr jeden Tag zum Bahnhof, obwohl ich nichts mehr konsumierte. Ich hing mit den andern Konsumenten jeden Tag herum, weil das die einzigen Leute waren die ich kannte. Es war schwer immer alleine zu sein und keine Freunde zu haben.

Dann entschied ich mich mit Sport anzufangen und meinen geschwächten Körper wieder aufzubauen. Das war genau das was ich brauchte, aber das wurde auch eine Sucht, jedoch eine positive. Von da an mied ich die Szene und machte jeden Tag Sport, knüpfte neue Kontakte und fing an auch unter Leute zu gehen, was mir anfangs sehr schwer fiel. Wenn ich in einen Raum mit vielen Menschen kam, bekam ich Angstgefühle und schwitzte dann sehr stark, doch das legte sich mit der Zeit. Ich begann immer mehr Selbstwertgefühl aufzubauen, was ich in den letzten 14 Jahren nicht gekannt hatte.

Manchmal, wenn ich nach Luxemburg Stadt musste und ich am Bahnhof vorbei ging, kamen sofort wieder die Konsumenten und baten mir was an, was ich sofort ablehnte. Dann meinten sie, sie würden mir was spendieren. Ich hätte kotzen können, das ist ja genau das was immer da abgeht, erst bekommst du etwas spendiert bis du wieder auf den Geschmack gekommen bist, danach gehst du wieder kaufen weil du rückfällig geworden bist. Ich habe das in den letzten 14 Jahren oft erlebt, dass ich immer wieder angesprochen wurde, ob ich was brauchte, und das waren vor allem Leute die genau wussten, dass ich schon Jahre sauber war. Meiner Meinung nach waren die nur eifersüchtig, dass sie es bis jetzt noch nicht geschafft hatten.

Ich muss dazu sagen, dass ich 2011 einen Rückfall hatte, aber nicht mit Heroin sondern mit Kokain, was aber nicht heißen mag, dass Kokain harmloser ist als Heroin. Ich bin mir fast sicher: hätte ich einen Rückfall mit Heroin gehabt, hätte ich es sicher nicht mehr herausgeschafft, da das von 1991-1999 meine Droge war. Ich weiß, wie schwer es ist, mit Heroin aufzuhören. Ich hatte

einen viermonatigen Kokain-Rückfall wegen familiärer Probleme, mit denen ich nicht klar kam, und hab mich dann sofort wieder in Therapie begeben, die mir bis zum heutigen Tag geholfen hat. (AHG Klinik am Hardberg. Kann ich nur weiter empfehlen!!!)

Nur ein bis zwei Prozent der Drogenabhängigen schaffen den endgültigen Ausstieg. Man bleibt sein ganzes Leben lang Suchtkrank, die Frage ist nur, ob man konsumiert oder nicht. Die einen haben das Sucht-Gen, die ändern nicht. Oft liegen die Probleme aber auch tiefer: Depressionen, Angst und einfach das Gefühl, dass das eigene Leben keinen Sinn hat, treiben viele in die Sucht. Dazu kommen die falschen Freunde, die den Zugang zu Drogen ermöglichen.

MEINE TIPPS ZUM CLEAN BLEIBEN

– DER WILLE ZUM AUFHÖREN MUSS DA SEIN! –

– WOHNUNG UND ARBEIT SUCHEN! –

Ich rate jedem, der ins Ausland in Therapie geht alles was mit Wohnung und Arbeit zu tun hat, schon im Vorfeld zu regeln ehe man nach Luxemburg zurück kommt sonst ist es schwer hier in Luxemburg Hilfe zu bekommen!

– SELBSTHILFE- UND THERAPEUTISCHE GRUPPE BESUCHEN. –

Am besten Zweitgleisig fahren! Der Unterschied zwischen den beiden Gruppen ist, dass Selbsthilfe Gruppen nur von Klienten geführt werden, hingegen bei den Therapeutischen Gruppen immer ein Therapeut anwesend ist.

– ALLE ALTEN KONTAKTE ABRECHEN DIE MIT DER SZENE ZU TUN HABEN ODER HATTEN! –

– SICH EIN HOBBY ZULEGEN. –

Sport hat mir sehr viel geholfen. Wenn ich Suchtdruck verspürte, machte ich sofort Fitness, so dass die Glücksendorphine am Ende den Suchtdruck überragten!

Das sind nur ein paar Beispiele.

Ich könnte hier noch so vieles erzählen, doch ein Patentrezept um Sauber zu bleiben gibt es nicht das muss jeder für sich selbst herausfinden!!!

Zeckie

Was tun nach der Therapie

Mit diesem Text möchte ich Ihnen schreiben, welche Erfahrungen ich machen konnte und wie ich mich auf das Leben nach der Therapie vorbereiten will. Ich habe schon zwei Therapien hinter mir, wobei ich nach der zweiten Therapie 2 Jahre abstinent gelebt habe.

Zurzeit befinde ich mich in einer Therapie in Daun. Diese Klinik ist für Alkoholabhängigkeit, PTBS (Posttraumatische Belastungsstörung) und noch andere Bereiche spezialisiert. Für mich war klar bevor ich hier nach Daun kam, dass dies meine letzte Chance ist, um eine komplette Abstinenz erreichen zu können.

Was gehört dazu, um Abstinenz zu leben?

Erstens muss man sich im Klaren sein, ohne Alkohol leben zu wollen. Zweitens es gibt den Begriff «kontrolliertes Trinken», welches nicht funktioniert. Dies weiß ich aus eigener Erfahrung. Beim meinem Rückfall habe ich festgestellt, dass ich nach langer Zeit erst mal eine Flasche Wein verteilt über den Tag getrunken habe. Ich dachte mir, dass das klappen könnte. Nach ungefähr ein bis zwei Wochen war ich wieder bei meiner alten Menge an Alkohol angelangt. Mir ist auch klar geworden, dass ich meinen alten Freundeskreis aufgeben muss, um nicht mehr in Gefahr zu kommen, Alkohol zu konsumieren. Man findet

schneller Gründe um wieder zu trinken als um nicht zu trinken. Für mich ist auch wichtig, mich mit mir auseinanderzusetzen. Man sollte herausfinden was der wahre Grund fürs Trinken ist.

Ich stehe jetzt eine Woche davor entlassen zu werden. Wie geht es einem dabei? Was soll sich im Leben ändern?

Ich bin umgezogen, weg von der alten Umgebung. Das ist für den Neuanfang wichtig. Dank engagierter Menschen der AHG Klinik in Daun am Rosenberg, sowie Nathalie von der STÈMM VUN DER STROOSS und ein paar Leuten aus meiner Gruppe, die mir geholfen haben, einen Neuanfang zu ermöglichen, wofür ich sehr dankbar bin. Ich fahre gestärkt nach Luxemburg zurück und trotzdem habe ich Ängste. Dazu gehört Angst zu versagen, mich und mein Umfeld zu enttäuschen, den Alltag zu bewältigen, meinen Hobbys nachzugehen, meinen Kindern gerecht zu werden, und vor allem mir!

Wie gehe ich damit um? Tausend Gedanken drehen sich im Kopf. Was kann ich dagegen

machen? Wenn der Psychotherapeut mich entlässt, so bedeutet dies schließlich, dass er mir vertraut, ins Alltagsleben einzutauchen und alleine zurechtzukommen. Diese Verantwortung wird durchkreuzt von vielen Selbstzweifeln und Grübelgedanken. Wie wird mein Umfeld auf mich reagieren? Bin ich wirklich schon in der Lage, alleine mit meinen Gefühlen und Problemen klar zu kommen? Man sollte acht geben und sich selber die Chance geben die Erwartungen nicht zu hoch zu setzen. Falls doch begibt man sich in Gefahr, den Fortschritt zu übersehen.

Da ich auch noch unter PTBS leide ist es noch komplizierter. Auf jede Kleinigkeit die sich verändert, muss ich acht geben. Wie bewerte ich das? Ich bin dabei zu lernen, Gefühle unterscheiden zu können. Dabei muss ich acht geben nicht in die alten Verhaltensmuster zurückzufallen.

Man sollte nach der Therapie eine Selbsthilfegruppe aufsuchen, um da weiter zu machen wo man aufgehört hat. Allerdings passt nicht jede Selbsthilfegruppe zu einem. Ich werde mir auf jeden Fall Zeit geben und den anderen Menschen genauer zuhören, was sie erzählen.

Und zum Schluss möchte ich mich bei meinen Kinder bedanken, weil sie immer an mich geglaubt haben. Danke, Danke, Danke.

M.



Visite de l'atelier thérapeutique de Schieren

En date du 11 septembre 2014, l'équipe de la Stëmm vun der Strooss a visité l'atelier thérapeutique de Schieren dans le cadre du journal « Que faire après la thérapie ».

Ce dernier sortira à la fin de cette année. L' ATP asbl est une organisation créée en 1989. En 2014, l'organisation fêtera ses 25 ans dans le cadre d'une rencontre à Luxembourg-ville. Des experts nationaux et internationaux ainsi que les membres du personnel pourront y participer. Monsieur Jörg Wimpeimer ainsi que Mme Sara Gomes nous ont expliqué le fonctionnement de cet atelier ainsi que les services offerts par les différents sous-ateliers.

Le but principal n'est pas de produire des services marchands en vue de générer des profits comme toute entreprise privée, mais de réaliser un objectif social: donner un travail aux personnes atteintes d'un problème psychique ou d'une invalidité. Les emplois offerts permettent aux personnes concernées de travailler dans des conditions adaptées à leur rythme personnel, ceci en vue d'une réinsertion dans le secteur primaire de l'économie. Il est aussi possible de poursuivre sa carrière professionnelle au sein de la structure ; ceci concerne les gens atteints d'un degré d'invalidité élevé. Aussi trouve-t-on pas mal de jeunes qui veulent s'installer ici pour une longue période pour des raisons multiples : difficultés de décrocher un emploi dans le secteur privé, ou tout simplement certains préfèrent le secteur protégé au secteur privé.

La procédure d'admission pour les ateliers thérapeutiques est simple : Il suffit d'une attestation d'un médecin psychiatre. Le nombre de postes à pourvoir est cependant limité à 40. Pour cette raison les demandeurs sont mis sur une liste d'attente et sont contactés dans

un intervalle régulier pour voir s'ils sont toujours intéressés par un poste auprès de l'atelier thérapeutique de Schieren. Le but primaire de la personne une fois admise n'est pas de faire une thérapie classique mais de donner une structure fixe au candidat. Ce dernier doit se présenter tous les jours à la même heure. Par ce stratagème il retrouve une routine comparable à celle d'un salarié normal. S'il est vrai qu'il n'existe pas de durée maximale pour rester dans ce système, chaque candidat est en fait tenu de chercher un emploi dans le secteur privé si possible.

Pour atteindre ce but, les règles au sein de l'atelier sont strictes mais pas trop contraignantes, sans cependant tolérer certains comporte-

ments inappropriés tels que la consommation d'alcool et de stupéfiants ainsi que la violence physique ou des absences non motivées ainsi que des retards trop fréquents. A part ça, chacun devrait trouver le rythme dont il a besoin pour faire « sa thérapie ».

Le personnel de l'atelier de Schieren se compose d'un cadre d'agents socio-éducatifs à savoir des psychologues et des éducateurs ainsi que des ATI ou des per-

sonnes détenteurs d'une pension d'invalidité. Pour avoir droit à un contrat à durée indéterminée (CDI), le candidat doit avoir un taux d'invalidité de 30% reconnue par le contrôle médical. Le personnel encadrant est payé par le ministère de la Santé, les travailleurs à incapacité de travail sont rémunérés par l'ADEM, par le Ministère de la Famille et de l'Intégration ou encore par les caisses de sécurité sociale.

Notre visite à l'atelier thérapeutique de Schieren nous a permis de voir les différents ateliers (cuisine, cannage, sous-traitance). Ici les candidats peuvent travailler dans des métiers qui n'existent plus dans le secteur privé ou qui sont en vue de disparition. Par ce biais, ces personnes contribuent en sorte à une économie solidaire qui essaie au plus à utiliser les ressources travail et matières premières.

En résumé, les ateliers de l'ATP asbl ont l'objectif de la réinsertion professionnelle ainsi que de contribuer à une économie solidaire ayant comme objectif de contribuer à un monde plus égalitaire en donnant une chance aux personnes ayant des difficultés de travailler dans le premier marché de travail ainsi que dans le but d'une meilleure utilisation des ressources humaines et matérielles.



Après la thérapie



Je me suis retrouvée 3 fois en psychiatrie fermée. Après la troisième fois, mon psychiatre m'a dit que je devais sortir et rencontrer des gens, ne pas m'enfermer à la maison, ce que je faisais encore partiellement, car avant j'avais peur de mettre un pied devant la porte. Avec l'aide de ma mère et de mes amis, pas à pas, je suis de nouveau allée me promener et faire mes courses. Suite à ça, le psychiatre m'a conseillé d'aller à la Villa Reebou, pour prendre part à des activités et rencontrer des gens.

Je suis donc allée m'inscrire. J'avais le choix entre plein d'activités, mais la seule qui m'intéressait vraiment était le chant. Je ne suis pas sportive, ni vraiment créative, mais à ce moment-là, je savais encore chanter. J'y suis donc allée et j'ai rencontré des gens sympas. Les premières semaines, je me suis bien amusée. Puis je me suis ennuyée. Les gens étaient toujours sympas, mais les chansons étaient de semaine en semaine les mêmes ou pratiquement les mêmes. J'ai alors décidé

de ne plus y aller. Après deux semaines un éducateur très gentil m'a appelée pour me demander si j'allais bien. Je lui ai expliqué que j'allais bien et je l'ai remercié d'avoir pris de mes nouvelles. Je lui ai dit que je ne reviendrais plus, que ce n'était rien pour moi, de me déplacer pour 2h et puis de m'en aller. Je lui ai aussi dit que j'avais besoin de parler avec une personne qui pouvait me donner des conseils et que la Villa Reebou n'était qu'un passe-temps de 2h et qu'après, je me retrouvais de nouveau à la maison toute la semaine ne sachant que faire de mon temps. Il m'a conseillé de ne pas abandonner, mais à la fin, je n'en ai fait qu'à ma tête. Il y a des gens pour qui ce genre d'expérience est une réussite, pas tellement pour moi. Ce qui ne veut pas dire que tout était noir, il y avait aussi des choses que j'ai appréciées et je recommande la Villa Reebou, même si elle n'était pas faite pour moi.

Angel

Interview

cnnds

comité national
de défense
sociale

WAT ASS DEN CNDS A WÉINI GOUF E GEGRËNNT?

Den CNDS gouf 1967 gegrënnt, et gëtt en also scho bal 50 Joer. Am Ufank war d' Iddi dovunner, fir Leit, déi aus dem Prisong entlooss gi sinn, eben net op der Strooss ze loossen, mä fir déi an enger Wunneng nees an d'Gesellschaft ze féieren an hinnen herno eng Aarbecht ze vermëttelen.

Et ass an engem Foyer zu Moutfort lassgaangen. Relativ séier hu mir gemierkt, dass et mat engem Foyer net duer géif goen. An dass d'Leit net nëmme wëilte wunnen, mä och schaffen; an esou koumen dunn och Aarbechtsstrukturen dobäi.

Nei Aarbecht gouf gegrënnt, den Service de l'Entraide zu Élwen asw.

Haut huet den CNDS ronn 100 Mataarbechter, an ons Aktivitéite bestinn eben aus Wunnstrukturen an aus Aarbechtsstrukturen.

Mir hunn dann nach eng speziell Aktivitéit, den Abrigado, deen sech ëm Leit mat Drogeproblematik këmmert. Dat ass am Fong dat, wat den CNDS ausmécht.

U WIEN ADRESSÉIERT SECH DEN CNDS?

Ganz kloer u Leit, déi sozial schwaach sinn. Leit, déi zum Beispill Problemer mat Alkohol oder psychescher Natur hunn. Mir sinn un sech d'Generaliste vun der Sozialaarbecht. Sou gesi

mir eis, a wat eben och ass, bei eis gëtt et eben nach eng zweet oder eng drëtt, an souguer nach eng siwent Chance. Mir hu jo genuch Aariichtungen ënnereenen, wou Leit kënnen hin an hier réckelen. Heiansdo geet et da bei deenen engen eng Zäit gutt, an da kënnt e Broch, an da muss ee vläit eng kleng Auszäit huelen an dann op enger anerer Plaz weiderfuere. Dat ass e bëschen d'Philosophie vun eis.

Mir sinn, mengen ech, net komplizéiert. Mir probéieren d'Problemer do ze léisen, wou se sinn. Mir hunn duerch eis Mataarbechter, déi eng exzellent Aarbecht maachen, an déi och ëmmer ganz no um Terrain sinn, ëmmer probéiert, pragmatesch einfach Léisungen ze fanne fir oft komplex Situatiounen.

GËTT ET ENG MAXIMAL DAUER, WOU EE KA BLEIWEN?

Et gëtt jo ganz vill Aariichtunge vun eis, an all Aariichtung ass jo e bëschen anescht. Wat elo z.B. d'Wunnen ugeet, hu mer Foyeren, déi éischter méi klasesch sinn, wou eng gemëschte Populatioun ka wunnen. Männer, Fraen, Jonker, Aler, Familjen, Celibatairen; dat ass z.B. zu Miersch, zu Hautbelain, zu Moutfort, zu Dikrech an zu Ettelbréck. An dann hu mer awer nach d'Maison Neiers zu Dikrech, an do ass effektiv virgesinn, dass do eng Limite an der Zäit ass. Do probéiere mer de Leit no 3, 6 oder 12 Méint

ze hëllefen, eppes Aneres ze fannen. D'Leit sollen sech net do veréiwegen. Et sinn ëmmer erëm nei Demanden do, et kommen ëmmer erëm Leit no. Wat z.B. nei ass, mir hunn e Foyer zu Hielem, dat sinn équipéiert Studioen, an do kënnen Leit och eng länger Zäit wunnen. Dat kann dann och e puer Joer daueren. An en neie Projet, dee ganz flott ass, deen heescht „Housing first“. Dee maache mer op zu Dummeldeng, do ass d'Fondatioun Felix Chomé nieft dem Spidol, dat Gebai ass eidel ginn, well déi eeler Leit do anzwousch anescht geplënnert sinn. Do huet CNDS 25 Studioe gelount, an dat geet elo des Woch un, do ginn au fur et à mesure, déi Studioe verlount.

GINN DO KENG KONDITIONE GESTALLT? MUSS EEN Z.B. CLEAN SINN?

D'Iddi ass relativ einfach, wann een elo op der Strooss ass, dat éischt wat do geschitt, entweder et ass een an der Nuecht am Abrigado oder am Ulysse an Dor-toiren oder wéi och ëmmer. An iergendwann eng Kéier, wann et da besser geet, da kënnt een eventuell an e Foyer mat anere Leit. A wann et da besser geet, dann kënnt ee vläit eng Kéier alleng an eng Wunneng fir sech. A mir géife gäre fir d'éischt de Leit eng Wunneng organiséieren an da proposéiere mir hinnen all déi Servicer ronderëm, déi si

brauchen. Normalerweis mussen d'Leit fir d'éischt mol ee Schratt nom anere maachen an et dauert, bis se eng Wunneng hunn. D'Housing first gesäit do den anere Wee fir. Amplaz dass d'Leit all déi Etappen do duerchlafen, gi mir de Leit eng Wunneng, déi équipéiert ass, an dann e sozial Encadrement, sief et medizinesch oder psychiatresch Hëllef. Natierlech muss d'Persoun awer wëlle matmaachen, et geet net vum selwen. Mir forcéiere keen. Dat geet och nëmme, wann ee wëllt. Et ass fir verschidde Leit, déi sech am Grupp schwéier dinn, déi et net sou einfach hu mat anere Leit, an engem Foyer zu méi ze wunnen; fir déi hu mer dann eng Alternativ.

GINN DÉI WUNNENGEN DANN OCH KONTROLLÉIERT?

Mir hu Mataarbechter, déi do an dem Haus och all Dag sinn. Dat heescht awer net, dass mir elo moies, mëttes an owes schelle kommen, fir dat Zëmmer ze kontrolléieren. Et ass natierlech awer kloer, dass mir net kënnen zouloossen, dass do ee verknascht oder een sech verbarrikadéiert oder soss eppes. Mir mussen natierlech garantéieren, dass déi Persounen do an der Rei sinn. Verschidde Leit brauchen och vläicht méi Encadrement. Mä bei anere Leit, deenen feelt et an sech un näischt, ausser un enger adequater Wunneng an un engem minimalen Encadrement.

WÉI KOMMEN D'LEIT DO UN IECH? ALSO WÉI KËNNEN D'LEIT ENG WUNNENG KRÉIEN?

D'Leit kënnen eng Ufro stellen un eise Service CNDS-Wunnen, dat ass de Service, deen sech ëm all eis Wunnenge bekëmmert, an do kënnen se uruffen. Och do ginn et Waardelëschten an et ginn och Entretienemaach, mir wëllen déi Leit jo och kenne léieren, déi bei eis wunne kommen. Et muss een och gutt kucken, wien an sou eng Wunneng kënn. Dat wat verlaangt gëtt, ass e Minimum u Cooperatioun.

De Loyer vun engem 35 m² Studio mat equipéierter Kiche kascht 700 Euro. Den Housing first ass scho geduecht, fir d'Leit och iwwert eng länger Zäit do wunnen ze loosse. Et ass een net alleng an et huet een e gutt Encadrement. Et ass jo och esou, dass verschide Leit verschide Wunnenge brauchen. Déi eng wëllen alleng sinn, déi aner wëllen op kee Fall alleng sinn. Déi eng ginn alleng eens, déi aner net. Déi eng wëllen eng Kitchinette, fir fir sech alleng eppes ze kachen, anerer wëllen sech léiwer fir z'iesse mat anere Leit un den Dësch setzen. An dat ass onse Prinzip, do muss ee kënnen flexibel sinn.

HUTT DIR D'MÉIGLECHKEET, FIR FAMILIJEN OPZEHUELEN?

Jo, mir hu Moyenen, fir Familijen opzehuelen an onse Foyeren. Mä dat hänkt och alt erëm vun all Situatioun of. Also, wat ganz sécher ass, den CNDS ass e Veräin, deen ëmmer no bei de Leit war, an deen och ëmmer wëll d'Léisungen do sichen, wou se sinn. Mir wëllen och de jonke Leit hëllef erauszekommen, an net an iergendeppes wëllen hänken ze bleiwen. Mir hunn ee Prinzip, deenheescht Impowerment. D'Leit méi staark maachen, de Leit ze hëllef, sech selwer ze hëllef. Dat ass eng vun onsen Haaptiddien. Mir wëlle gären

hunn, dass d'Leit responsabel mat sech, mat hirem Liewen a mat dem Liewe vun hire Matbierger ëmginn. Mir sinn der Meenung, jiddwereen huet eng zweet Chance verdéngt. A wann een am Prisong sëtzt, well een en aneren doutgeschloen huet, an en huet seng Strof ofgesat, dann huet en nawell e Recht, fir bei eis kënnen wunnen ze kommen. Mir maachen do keen Ënnerscheed.

D'LEIT GI JO OCH NET DIREKT KLASSÉIERT WÉI AN DÄITSCHLAND HARTZ IV EMPFÄNGER, ODER BEI ONS RMGISTEN.

All déi Leit déi bei eis kommen, déi kommen jo och net

mat deene mir wëlle schaffen. Mir sinn houfreg, fir déi Leit kënnen do ze sinn, well mir gleewen drun, dass een hei zu Lëtzebuerg jiddweringem soll kënnen eng Chance ginn. An dass et och hei zu Lëtzebuerg, an engem räiche Land, Leit gëtt, deenen et schlecht geet. A mir kämpfen dofir, dass et deene Leit e bësse besser geet. Dass déi Leit Halt fannen an dass se en Deel vun der Gesellschaft sinn an bleiwen, datt se net vergiess ginn. Et soll een drun denken, dass et hei zu Lëtzebuerg net nëmme Banker gëtt a Millionären, hei ginn et och Leit, déi vill musse schaffen, fir hir 7 Saache beieenen ze kréien. Ganz schlëmm

ass och den Aarmut vu Fraen, an den Aarmut vu Frae mat Kanner, déi ganz oft sech selwer iwwerlooss ginn an och kee fir se bezilt. Och fir déi Leit wëlle mir kënnen do sinn.

WÉI GËTT DEN CNDS FINANZÉIERT?

Den CNDS gëtt finanziert duerch Conventioun mat de Ministère. Op déi eng Manéier fir alles wat Santé ass, do ass et dann de Ministère de la Santé. Fir d'Wunnengen, do ass et de Ministère de la Famille, dann hu mer awer och nach de Ministère du Travail an nach eng kleng Conventioun mam Ministère du Tourisme. Dann hu mer och nach Conventiounen deelweis mat de Gemengen, ënner anere och mat der Gemeng Lëtzebuerg.



Här Rod

WÉI ASS ÄR STELLUNG ZUR ÉFFENTLECHKEETSAARB-ECHT?

Den CNDS ass traditionell ëmmer diskret gewiescht, kee Mënsch kennt den CNDS. Ech fannen Aarmut gehéiert an d'Éffentlechkeet an et gëtt näischt méi Schlëmme wéi eng Gesellschaft, déi hir Aarm an hir Krank verstoppt, den Deckel drop an sech selwer iwwerléisst. Ech sinn der Meenung, dass ee muss doriwwer schwätzen. D'Fro ass, wéi een doriwwer schwätzt. Ech fannen et heiansdo schwieereg, wann ech gesinn, dass dann d'Press geruff gëtt an da maacht dir är Aktivitéit, an da kënn dat dann an all Zeitung an an der Tëlee. Ech fannen, do soll een och eng gewëssen Diskretioun vis à vis vun de Leit hunn. Fir vill Leit ass et net einfach, aarm ze sinn. Do ass et erniddregend, fir op esou enger Foto ze sinn.

Am Verglach zu der Stëmm si mir do éischer diskret, mir halen ons do méi am Hannergrond. Wat net heescht, dass ech de Veräin op deene wichtege Gremien, déi et zu Lëtzebuerg gëtt, net effikass verrieden, a mir sinn iwwerall do, wou et heescht, dass mer musse sinn. Mee mir si manner an der Press, dat huet awer och seng Grënn, well mir éischer de Wee gewielt hu vun der Diskretioun, an ech denken, dass mir eise Leit dat och schëlleg sinn.

An dat ass eng Philosophie, do ënnerscheede mir ons ganz gewaltig. Och wa mir déiselwecht Populatioun betreiwen, do gëtt et e groussen Ënnerscheed. Wat ons ënnerscheet ass d'Tatsaach, dass mir eege Recette geréieren duerch eis Vente vun eise Produiten. Doduerch si mir méi fräi. Mir sinn net sou wéi den Däiwel op eng aarme Séil, op d'Donen, Press an Éffentlechkeetsaarbecht ugewisen. Wa mir wëllen en neie Chauffeur stellen an mir hu genuch Canapéen a Fotelle verkaaft, mir hunn d'Sue fir dee kënnen ze bezuelen – da stelle mir deen an.

Klick



E groussen Merci un d' BGL BNP PARIBAS fir di generéis Spent un d'Stëmm, den Cent Buttek an d' Epicerie social!

Am Dienstag, den 25 November 2014 feiert die **Stëmm vun der Strooss Esch** in Anwesenheit von Frau Ministerin Lydia Mutsch, Frau Bürgermeisterin Vera Spautz und zahlreichen Gästen seinen **10. Geburtstag**.



Klick

Mitarbeiter der Stëmm vun der Strooss haben am Escher Kulturlaf 2014 als Streckenposten mitgearbeitet.



Klick



Inauguration de 3 logements à Belvaux, en présence du Ministre de la santé, Madame Lydia Mutsch, du Ministre du Logement, Madame Maggy Nagel, du Bourgmestre de Sanem, Monsieur Georges Engel.

Inauguration de la résidence Myosotis à Tétange, en présence du Ministre de la santé, Madame Lydia Mutsch, du Ministre du Logement, Madame Maggy Nagel, du Bourgmestre de Kayl, Monsieur John Lorent

Grâce à un donateur anonyme, et du financement du ministère du logement, la Stëmm vun der Strooss a pu construire la résidence „Myosotis“ à Tétange. Cette résidence comprend 5 logements qui peuvent être loué à des personnes défavorisées. Le terrain a été mis à disposition grâce à un bail emphytéotique de la commune de Sanem.



RESTAURANT „BEI DEN ZWILLINGEN“ SPENDET 150 PASTETEN AN DIE STÈMM VUN DER STROOSS

Das Geschwisterpaar Nadja und Christian Thoma, die das Restaurant „Bei den Zwillingen“ in Eischen betreiben, haben am Freitag, dem 5. September eine ungewöhnliche Spende für die „Stëmm vun der Strooss“ gemacht: 150 Portionen Rieslingpasteten wurden für Bedürftige hergestellt. Die Direktorin, Alexandra Oxacelay, von der „Stëmm“ hat diese Gabe persönlich entgegen genommen. Auf die Frage, wie sie auf die Idee kamen, ihre Spezialität an die Armen zu spenden, antwortete Christian Thoma: „Als ich im Internet einen Kurzfilm über einen deutschen Obdachlosen gesehen habe, habe ich angefangen, mir Gedanken über ähnliche Leute hierzulande zu machen. Das hat mich angeregt, mit der „Stëmm vun der Strooss“, von deren Arbeit ich schon einen guten Eindruck hatte, Kontakt aufzunehmen und ihnen unsere Pasteten anzubieten“. Die Kunden der SvdS waren an diesem Tag angenehm überrascht, denn solche Köstlichkeiten gibt's nicht jeden Tag!

SCHÉI CHRËSCHTDEEG AN E GUDDE RUTSCH AN DAT NEIT JOER WËNSCHEN D'EQUIPE VU SCHËNDELS, ESCH-UELZECHT, HOLLERECH, CADDY, SCHWEESDRËPS & IMMO-STÈMM.



EQUIPE RÉDACTIONNELLE

Michel Hoffmann, JEF, eLKa, Zeckie, Skippy, Wouter, Patrick, Angel, Cocow, Flanter, M.

PHOTOS

Stëmm vun der Strooss

CORRECTION

Lëtzebuergesch Sprooch an Orthographie: Christiane Ehlinger an Sonia Thewes

LAYOUT

thelen | werbeagentur
www.thelen-werbeagentur.de

IMPRESSION

Polyprint,
44, rue du Canal
L-4050 Esch/Alzette

ABONNEMENT ET SOUTIEN

Vous pouvez soutenir nos actions en choisissant l'une de ces formules :

Abonnement journal + carte de membre : **20 €**

Abonnement journal : **15 €**

Carte de membre : **10 €**

en versant la somme correspondante sur le compte LU63 0019 2100 0888 3000 auprès de la BCEE

l'asbl Stëmm vun der Strooss disposant du statut d'utilité publique, les dons en notre faveur sont fiscalement déductibles des revenus nets, comme dépenses spéciales, si leur cumul est au moins égal à 120 euros par année d'imposition et dans la limite de 1.000.000 euros ou 20% du revenu imposable (loi modifiée du 4 décembre 1967).

RÉDACTION

7, Rue de la Fonderie
L-1531 Luxembourg
Tél. (00352) 49 02 60
Fax (00352) 49 02 63

redaktion@stemmvunderstrooss.com
www.stemmvunderstrooss.com

Stëmm vun der Strooss asbl est conventionnée avec le Ministère de la Santé et travaille en étroite collaboration avec la Croix Rouge luxembourgeoise.

Les articles signés ne reflètent pas nécessairement l'opinion de l'association.

Parution cinq fois par an.
Tirage 6000 exemplaires.



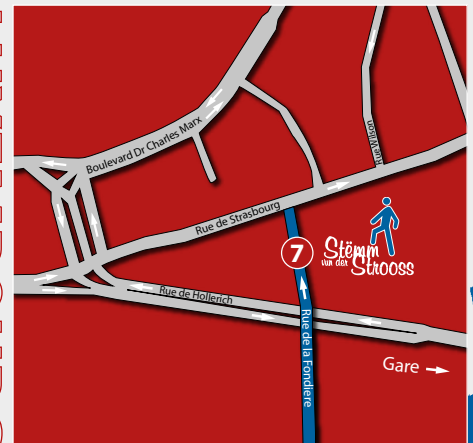
Rejoignez-nous sur facebook
Join us on facebook
Werde Mitglied auf facebook



▶ Stëmm vun der Strooss asbl

7, Rue de la Fonderie
L-1531 Luxembourg
Tél. (00352) 49 02 60
Fax (00352) 49 02 63
stemm@stemmvunderstrooss.com
www.stemmvunderstrooss.com

LUXEMBOURG



ESCH SUR ALZETTE

32, Grand-Rue
L-4132 Esch-sur-Alzette
Tél. (00352) 26 54 22
Fax (00352) 26 54 22 27
esch@stemmvunderstrooss.com
www.stemmvunderstrooss.com

